



Gemeinde Kirchzarten

Maßstab: 1:5.000

Bearbeiter: Hummel, Lena

Datum: 16.11.2022

Auszug aus der
Liegenschaftskarte

Gemeinde: Kirchzarten
Gemarkung: Burg
Flurstück-Nr.: 93/1



LAGEPLAN zum Bauantrag

MASSTAB 1:500

ABSTANDSFLÄCHEN

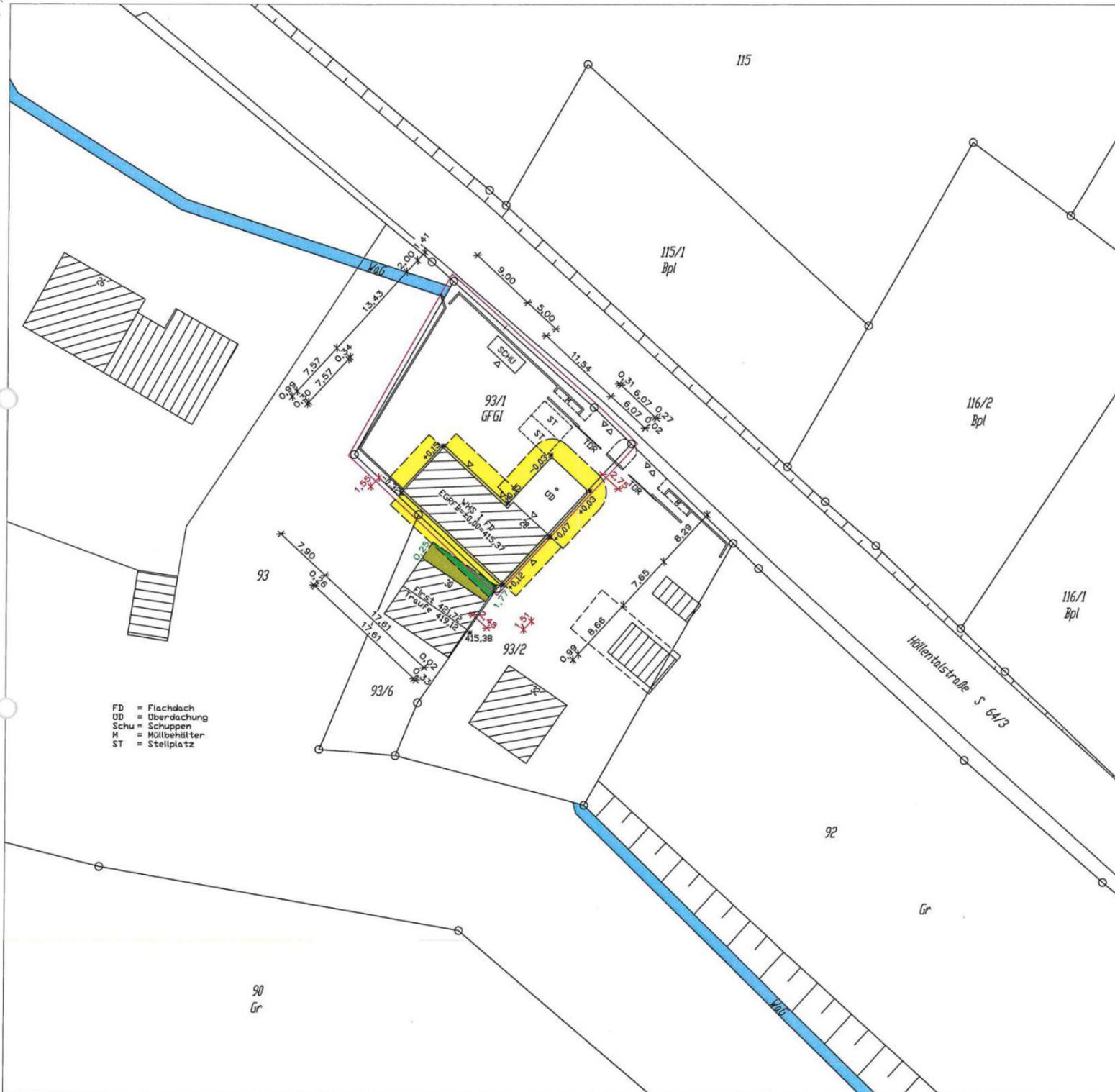
Wandhöhe x 0,4 = Abstandsfläche

Umnutzung max. 4,37m 1,75 mind. **2,50m**
Nachbar-Bestand 3,74m 1,50 mind. **2,50m**

Überlagerung der Abstandsflächen mit dem
Flurstück-Nr. 93/6 = 0,25/1,77m und **0,22qm**

Überschreitung der Grenzen mit den Abstandsflächen
auf das Flurstück-Nr. 93 = 1,55m und 5,9qm
auf das Flurstück-Nr. 93/6 = 1,51m und 21,0qm
auf das Flurstück-Nr. 93/2 = 2,48m/2,75m und 47,1qm

AUSZUG AUS DEM LIEGENSCHAFTSKATASTER.
ABWEICHUNGEN ZUM GRUNDBUCH SIND MÖGLICH.
FOTOGRAFISCHE VERGRÖßERUNG.
NUR EINGETRAGENE MASSE SIND ZUR PLANUNG ZU
VERWENDEN.

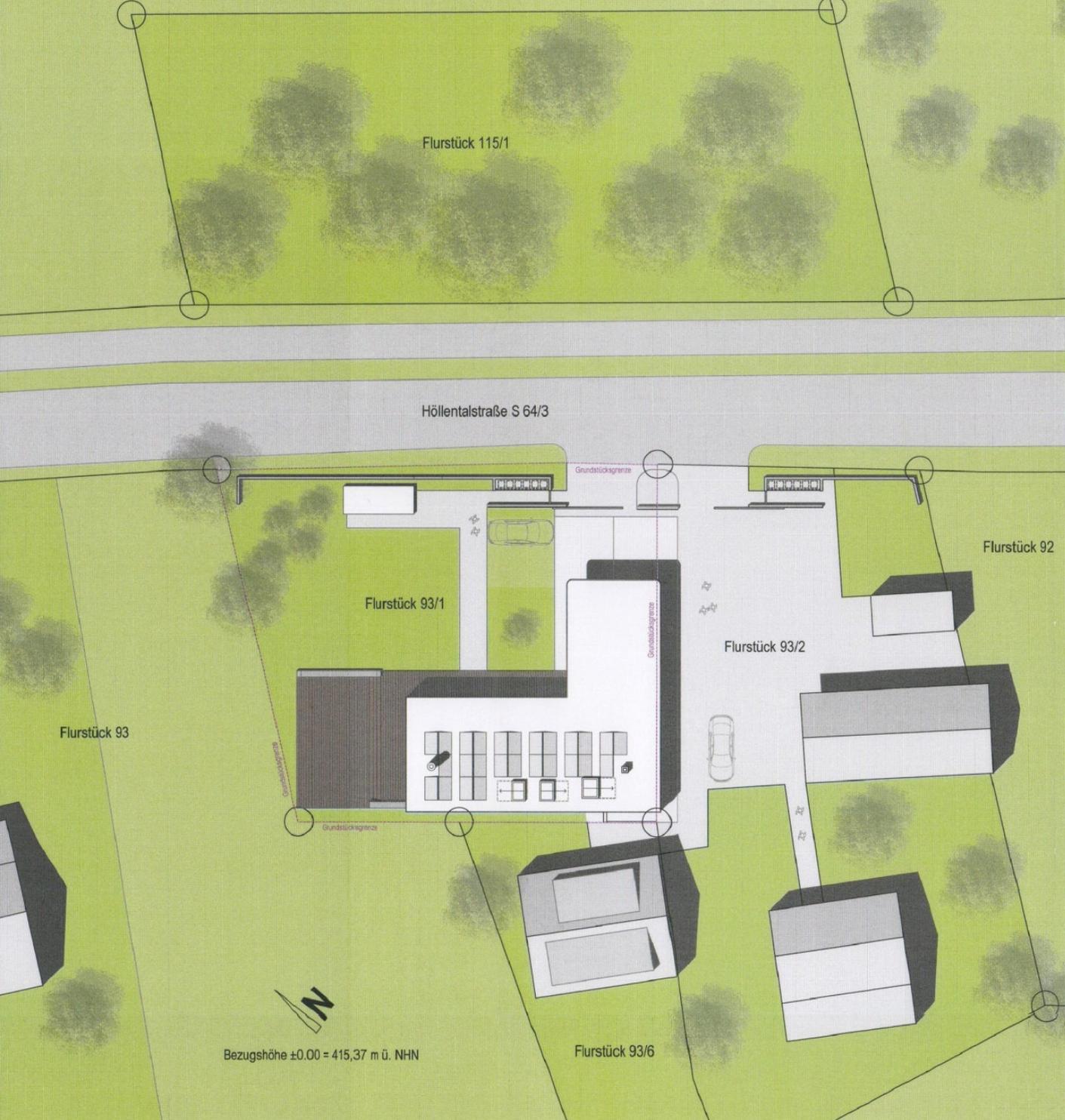




UK	Unterkante	T30-T180	Feuerschutzabchlüsse (Feuerschutztüren/-tore)
OK	Oberkante	G30-G180	Feuerwiderstandsfähige Verglasung
FFB	Fertigfußboden	F30-F180	Sonstige Feuerwiderstands- fähige Bauteile
RFB	Rohfußboden		Fertigteile
BRHR	Brüstungshöhe ab OK RFB		Rohkote
RR	Regenfallrohr		Bodenbelagswechsel
	Stahl-Beton	▽	
	Mauerwerk	▼	
	Wärmedämmung	⊗	
	Leichtbau	⊕	
	Bestand	⊖	
	Abbruch (gesonderter Plan)	⊘	
		OKFFB	
		OK RFB	

Höllentalstraße 28

Umnutzung denkmalgeschützte Tankstelle

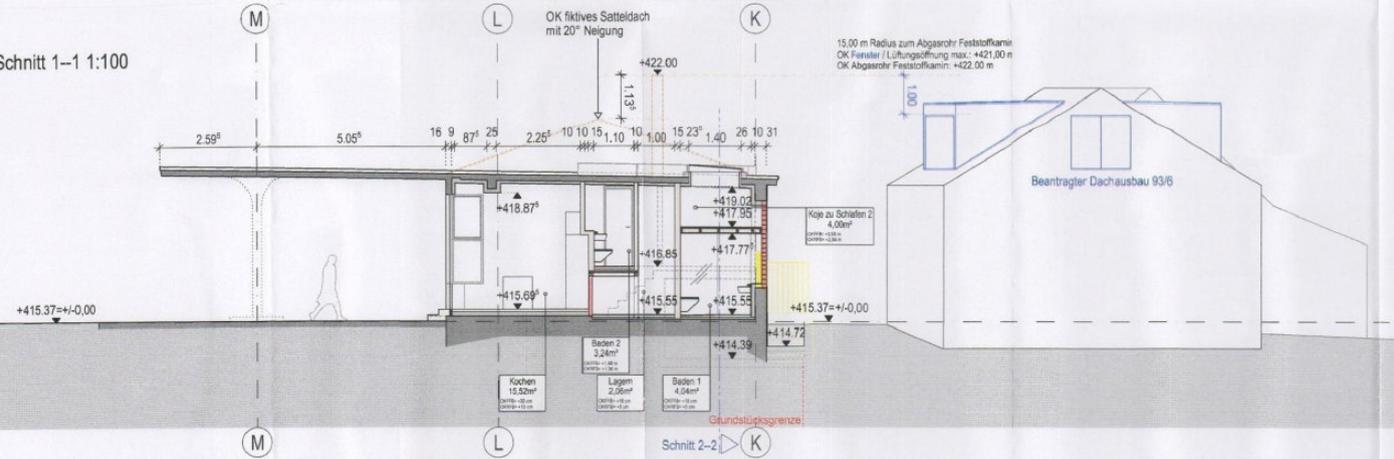


UK	Unterkante	T30-T180	Feuerschutzabschlüsse (Feuerschutztüren/-tore)
OK	Oberkante	G30-G180	Feuerwiderstandsfähige Verglasung
FFB	Fertigfußboden	F30-F180	Sonstige Feuerwiderstands- fähige Bauteile
RFB	Rohfußboden		
BRHR	Brüstungshöhe ab OK RFB		
RR	Regenfallrohr		
	Stahl-Beton	▽	Fertigkote
	Mauerwerk	▼	Rohkote
	Wärmedämmung	⊗	Bodenbelagswechsel
	Leichtbau	⊕	OKFFB
	Bestand	⊙	OK RFB
	Abbruch (gesonderter Plan)		

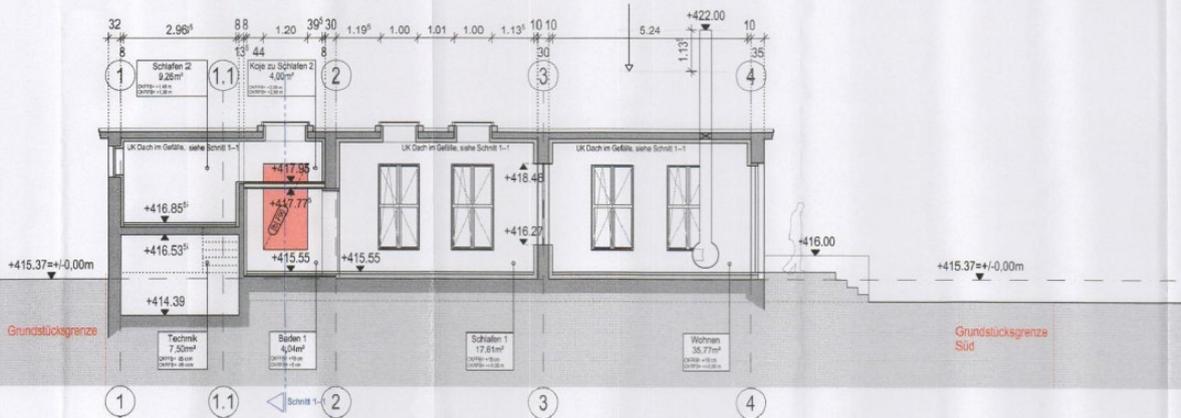
Höllentalstraße 28 Umnutzung denkmalgeschützte Tankstelle

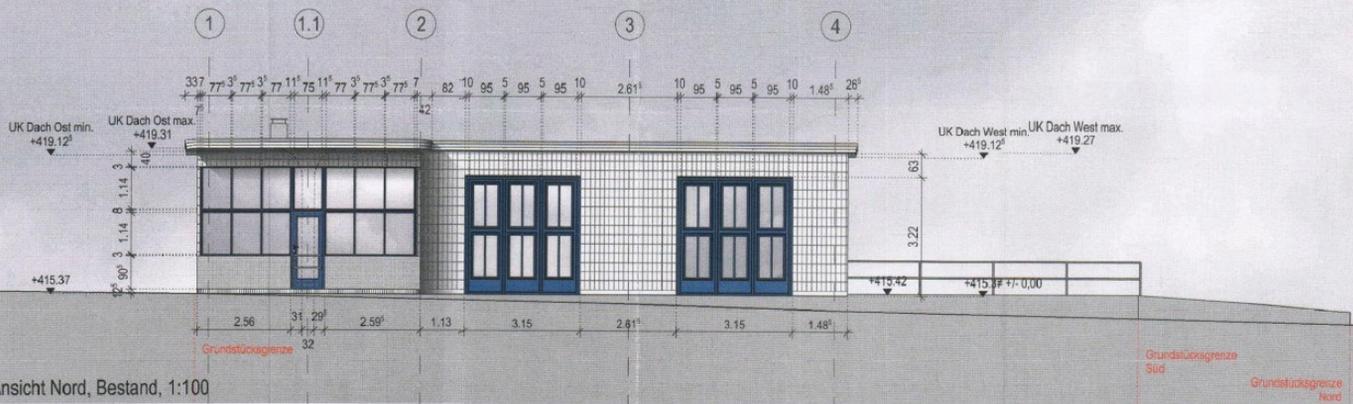
Bezugshöhe ±0.00 = 415,37 m ü. NHN

Schnitt 1-1 1:100

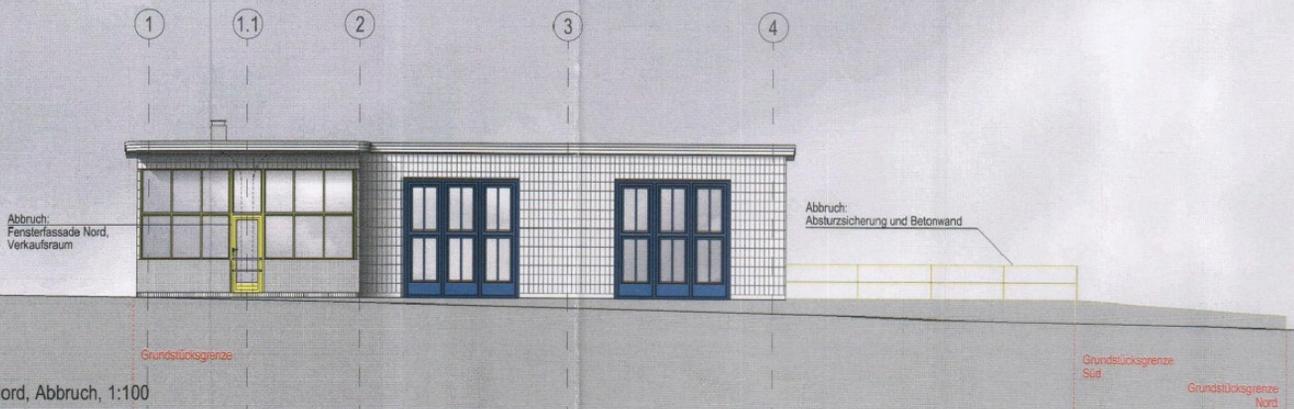


Schnitt 2-2 1:100





Ansicht Nord, Bestand, 1:100



Ansicht Nord, Abbruch, 1:100

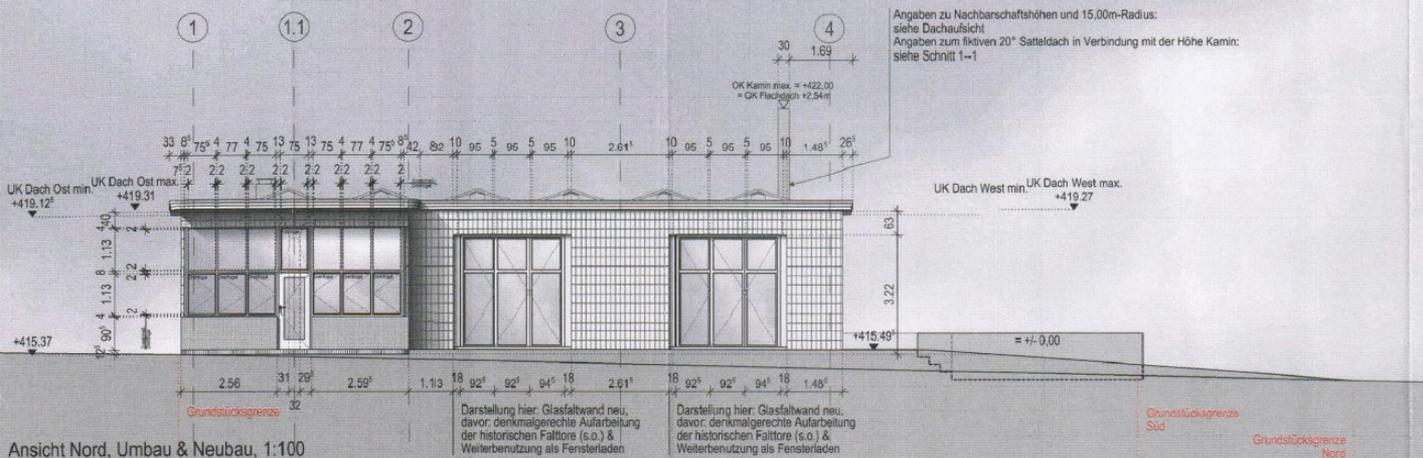


Grundstücksgrenze

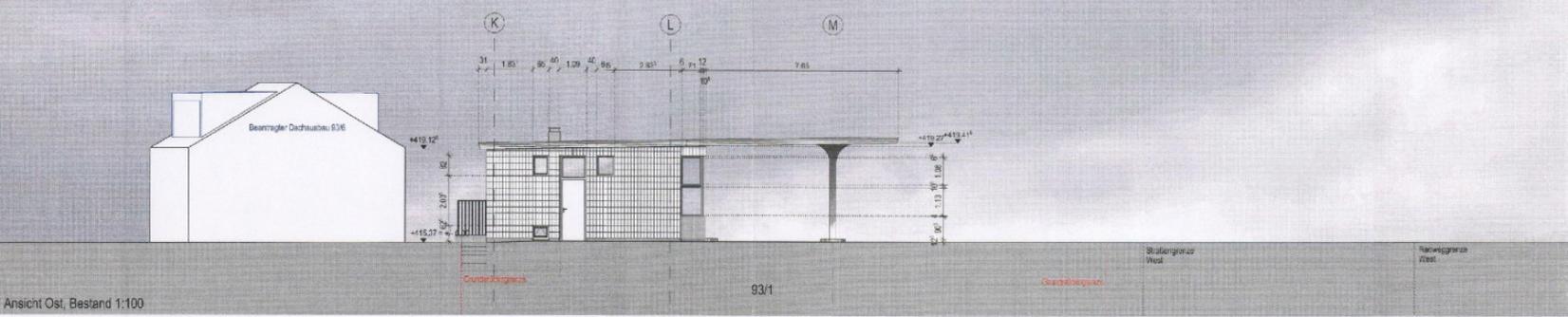
Grundstücksgrenze Süd

Grundstücksgrenze Nord

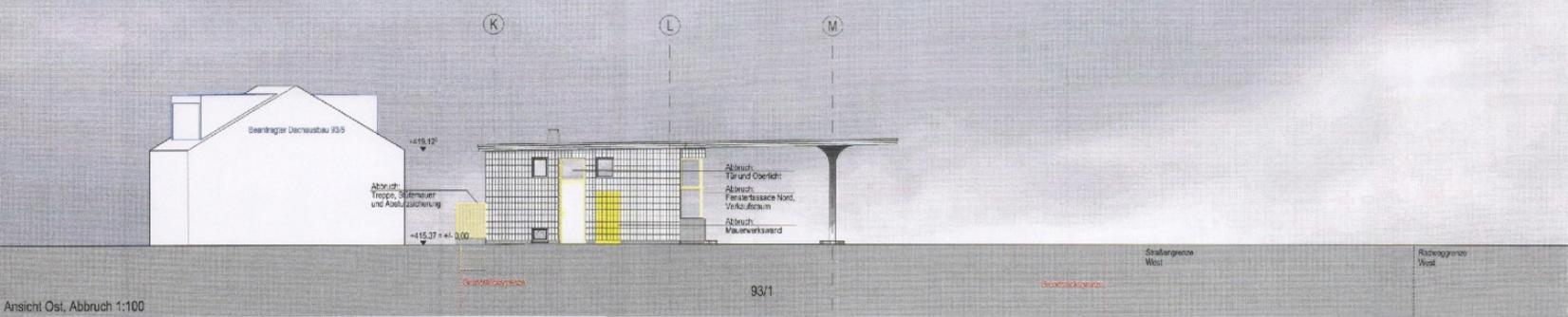
Ansicht Nord, spätere Ansicht 1:100



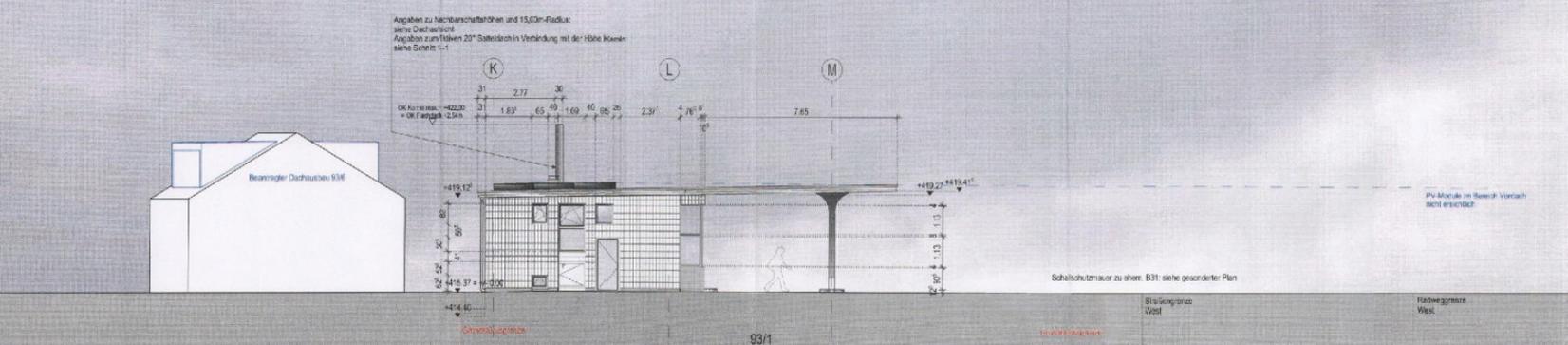
Ansicht Nord, Umbau & Neubau, 1:100



Ansicht Ost, Bestand 1:100

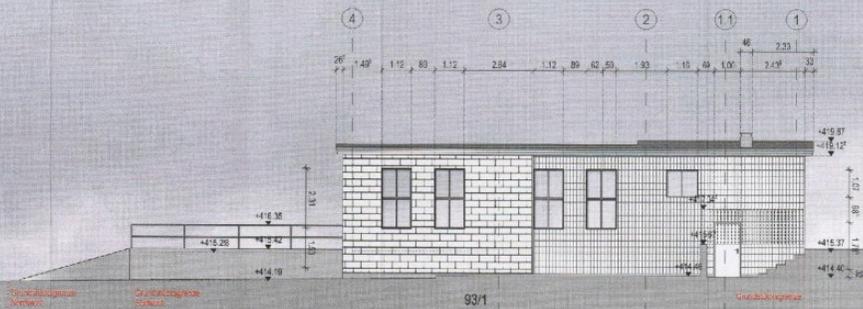


Ansicht Ost, Abbruch 1:100

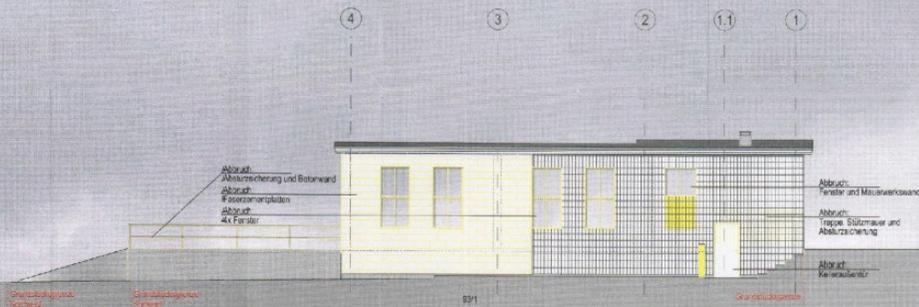


Ansicht Ost, Umbau 1:100

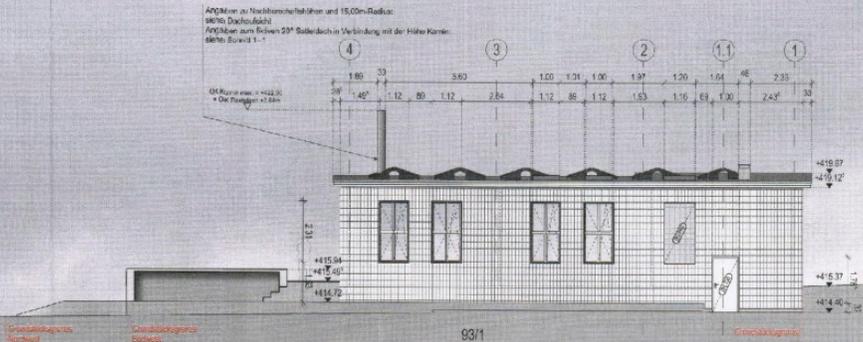
Ansicht Süd, Bestand 1:100



Ansicht Süd, Abbruch 1:100



Ansicht Süd, Umbau 1:100



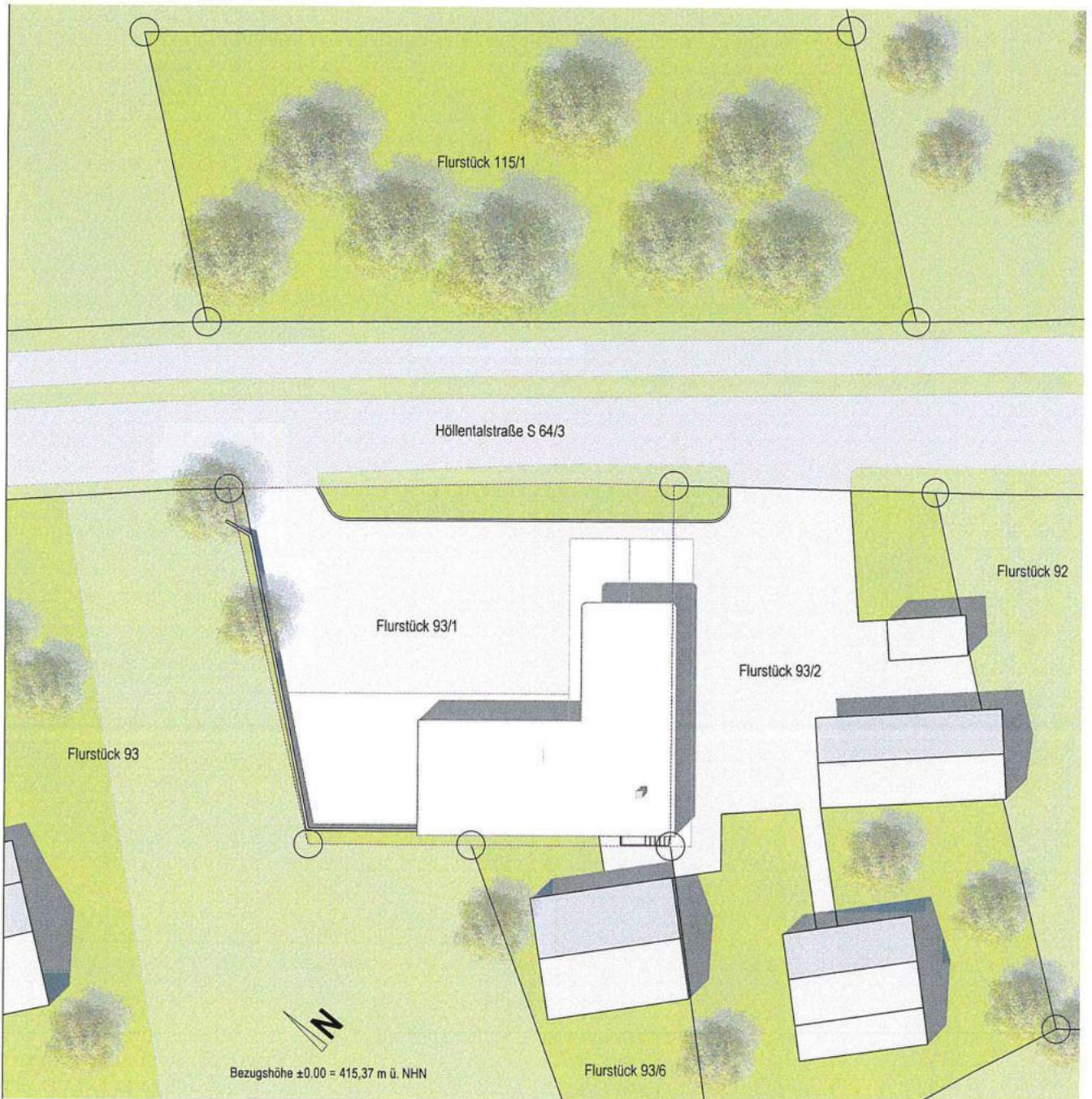
Objektbeschreibung



Inhaltsverzeichnis

Lage	Seite 04
Geschichte und Bedeutung	Seite 06
Baukonstruktion	Seite 10
Architektur	Seite 12
Außenanlagen neu	Seite 26
Gemeinschaftlicher Schallschutz	Seite 31
Energieeffizienz und Gebäudetechnik	Seite 32
Altlasten und Bodenbelastung	Seite 36
Modellbausatz	Seite 38

Lageplan mit den ehemals zusammengehörigen Flurstücken 93/1, 93/2, 93/6 und 155/1



2.) Lage

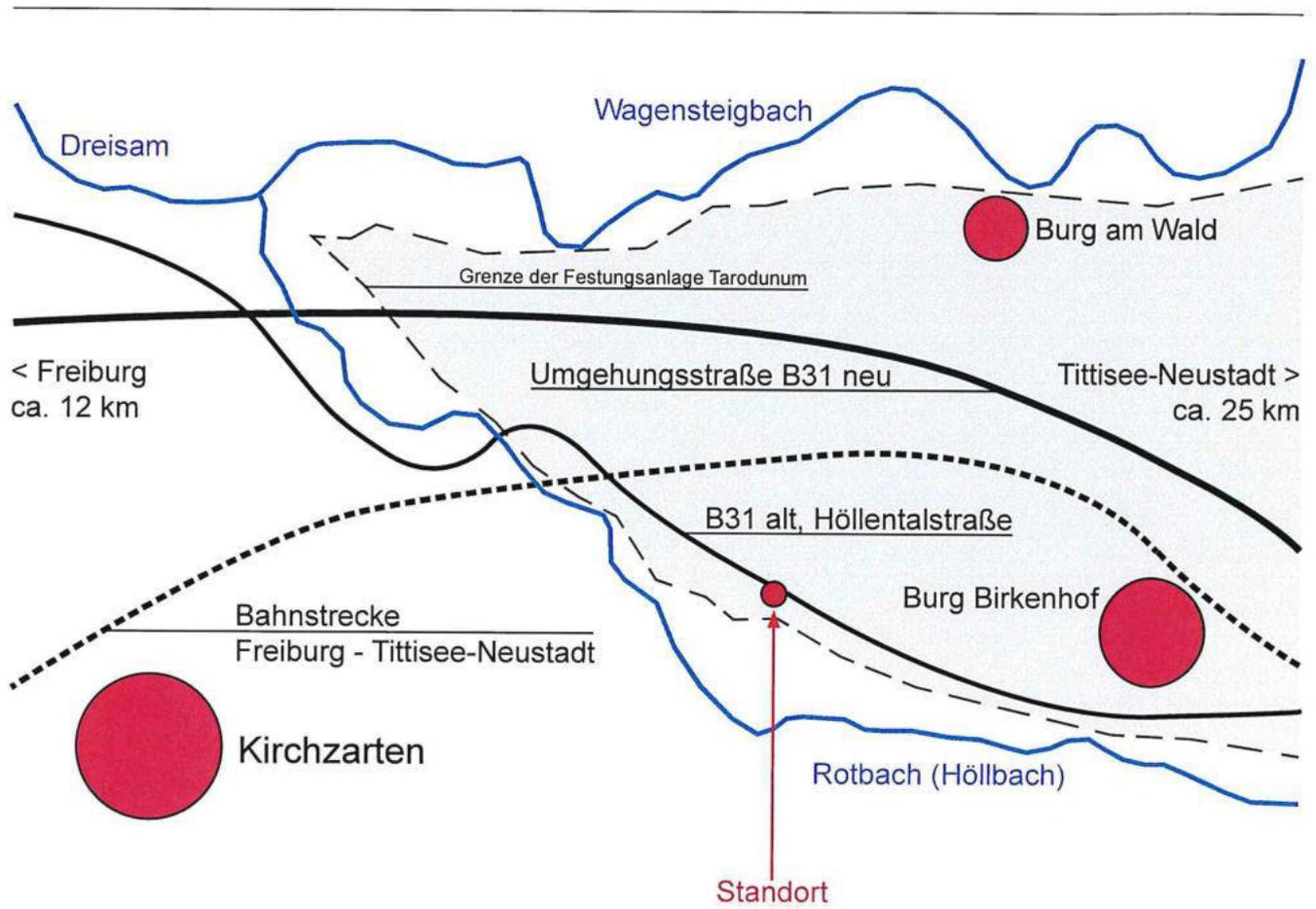
Lage und Topologie

Wir befinden uns im sogenannten Zartener Becken, einem flachen Teil des Dreisamtals östlich der Stadt Freiburg im Breisgau. Das Dreisamtal verdankt seinen Namen dem Fluss Dreisam, welcher sich aus dem Zusammenfluss des nahegelegenen Rotbach (Höllbach) und des Wagensteigbach bildet. Ca. 30km weiter westlich mündet die Dreisam in den Rhein.

Die Gemeinde Kirchzarten bildet mit Ihren Ortsteilen Burg am Wald und Burg Birkenhof ein geographisches Dreieck, in dessen Mitte sich das Grundstück mit der ehemaligen Aral-Tankstelle befindet. Der Ortskern der Gemeinde Kirchzarten selbst befindet sich ca. 1,20km westlich, die Umgehungsstraße der neuen B31 und die Zugstrecke von Freiburg nach Titisee-Neustadt nördlich, der oben genannte Rotbach südlich. Die Umgebung ist landwirtschaftlich und ländlich geprägt.

Auf einer mittleren Höhe von ca. 415,00m über NN weist das Grundstück selbst einen geringfügigen Höhenunterschied von 1,29m auf. Das westliche Ende des Grundstücks bildet mit 414,19m über den Tiefpunkt, das südliche Ende mit 415,48m den Hochpunkt. Die Nordwestliche Grundstücksgrenze folgt der Topographie der ehemaligen Bundesstraße 31, der heutigen Höllentalstraße. Durch die Nutzung als Tankstelle wurde der Bereich mit Auffüllungen geebnet und verkehrsgerecht gestaltet. Das umliegende Gelände fällt von Osten Richtung Westen deutlich stärker ab.

Die umliegenden Begrenzungen sind drei Privatgrundstücke südlich der Höllentalstraße, die Flurstücke 93 im Westen, 93/6 im Süden und 93/2 im Osten, nördlich wird das Grundstück von der Höllentalstraße selbst begrenzt. In diesem nördlichen Bereich befindet sich an der Grundstücksgrenze zusätzlich eine unterirdische Verrohrung, welche zur Ableitung eines „nichtständigen Fließgewässers“ dient. Die Vermutung legt Nahe, dass ein natürlicher Weg der Oberflächenwasserableitung durch die Auffüllungen der 1950er Jahre unterbrochen und mittels der Verrohrung sichergestellt wurde.



3.) Geschichte und Bedeutung

Geschichtliche Einordnung:

Herr Oskar Schmidt lies im Jahre 1952 eine Tankstelle an der damaligen Bundesstraße Nr. 31, Lindau am Bodensee nach Breisach am Rhein, in Frankreich weiterführend bis Colmar errichten. Das Grundstück des Tankstellenbaus liegt zw. der Gemeinde Kirchzarten i Kreis Breisgau Hochschwarzwald und dem zu Kirchzarten gehörigen Ortsteil Burg-Birkenhof in Richtung Höllental / Titisee-Neustadt.

Vom Jahre 1952 und bis zur Aufteilung in vier Flurstücke erstreckte sich das Grundstück nördlich und südlich der damaligen B31, beide Seiten enthielten Zapfsäulen zum Tanken. Für Kunden in Richtung Freiburg fahrend nördlich und für Kunden in Richtung Titisee-Neustadt fahrend südlich der Bundesstraße. Der Tankstellenbau selbst befindet sich auf der südlichen Seite und beinhaltet neben dem Verkaufsraum eine Werkstatt, eine Waschhalle, Toiletten für Personal und Kunden, sowie Lagerräume, Technikräume und ein kleines Büro.

Später wurden auf dem Grundstück weitere Gebäude errichtet, zwei Wohnhäuser für die Besitzer der Tankstelle und deren Familie, sowie zwei Garagenbauten, alle im südlichen Teil. Dies führte letztendlich zur Aufteilung in vier separate Grundstücke, die Höllentalstraße 32 (Flurstück 93/2) mit dem Wohnhaus der Tankstellenbesitzer und den zwei Garagenbauten, die Höllentalstraße 30 (Flurstück 93/6) mit einem Wohnhaus, das Flurstück 115/1 nördlich der Höllentalstraße und das Flurstück 93/1, die jetzt zugewiesene Höllentalstraße 28 mit dem Tankstellenbau. Sowohl die zusätzlich entstandene Bebauung, als auch die spätere Teilung des Grundstücks kann nach heutiger baurechtlicher Einschätzung als unglücklich bezeichnet werden und birgt Herausforderungen im Zuge einer Umnutzung der ehemaligen Tankstelle.

Die Tankstelle selbst war bis 1980 durchgehend als solche in Betrieb, danach folgten noch Nutzungen als Reparaturwerkstatt und Autohandel bis der Betrieb im April 1988 letztlich eingestellt wurde. Seitdem steht das Gebäude leer, ist ungenutzt und diente maximal noch als Möbellager.

Nach mehreren Verkäufen, sowie Diskussionen um Abriss, Umnutzung und Erweiterungsbauten wurde der Baukörper im Januar 2021 unter Denkmalschutz gestellt.

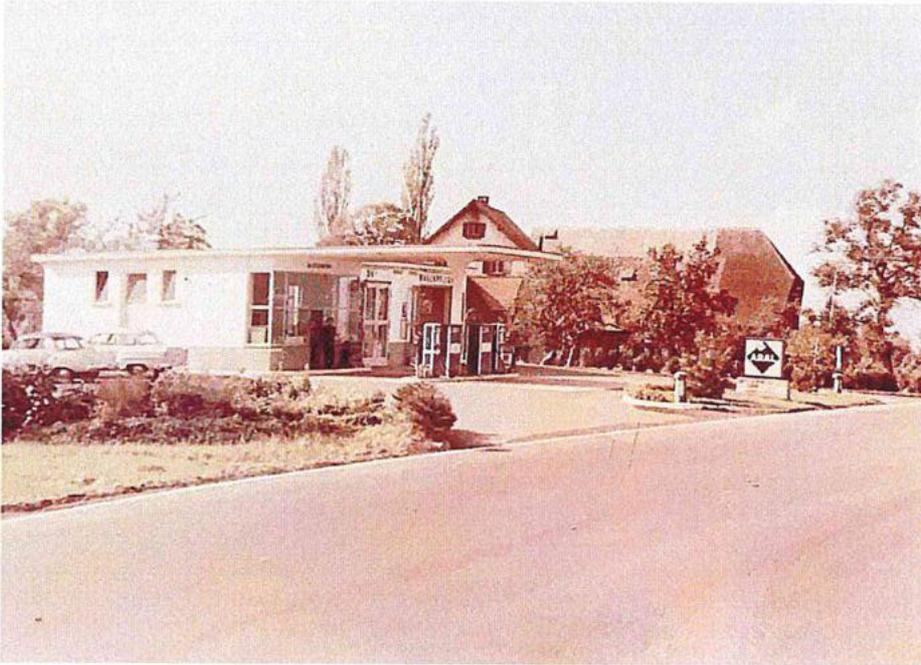
Architektonische und kulturelle Bedeutung:

Als „Zeugnis des in den Wirtschaftswunderjahren einsetzenden Automobilbooms“ ist die Tankstellenarchitektur der 1950er Jahre Zeichen für Marketing, Fortschritt und Mobilität und spiegelt gleichzeitig das unverwechselbare Design dieses Jahrzehnts wieder. Weiterhin zeigen nicht nur der außerordentlich gute Erhaltungszustand, sondern auch die Tatsache, dass es sich hier um die letzte verbliebene Tankstelle aus dieser Zeit entlang der ehemaligen B31 handelt, die außerordentlich hohe architektonische und kulturelle Bedeutung auf.

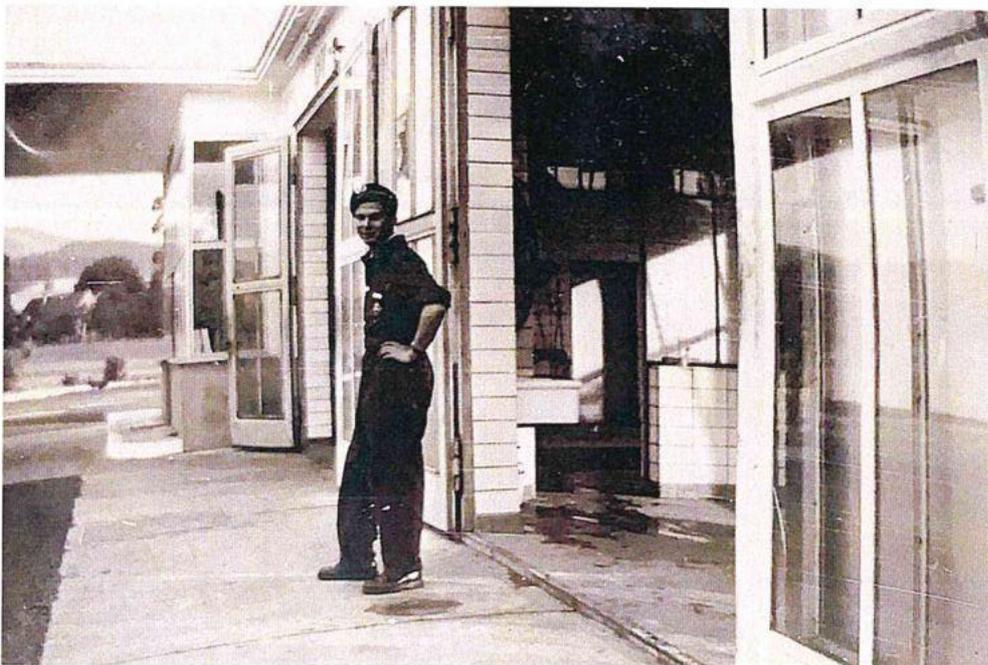
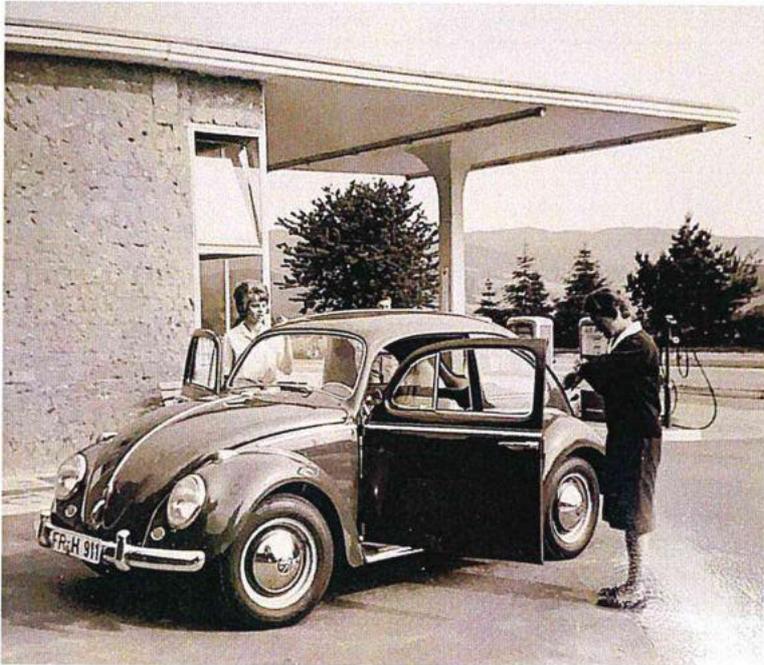
Vor diesem Hintergrund und mit diesem Wissen erfolgte dieses Jahr der Kauf des Gebäudes durch uns, Katja Altmann und Marcus Ehrhardt mit dem Ziel, das Bauwerk vor einem weiteren Verfall zu bewahren und behutsam einer neuen, zukunftssträchtigen Nutzung zuzuführen.

Die Herausforderung besteht nun darin, einen maximal verträglichen Teil der Substanz zu erhalten, nach Möglichkeit auch sichtbar zu belassen in Einklang mit den energetischen und klimatischen Anforderungen der heutigen Zeit zu bringen.

Historische Aufnahmen

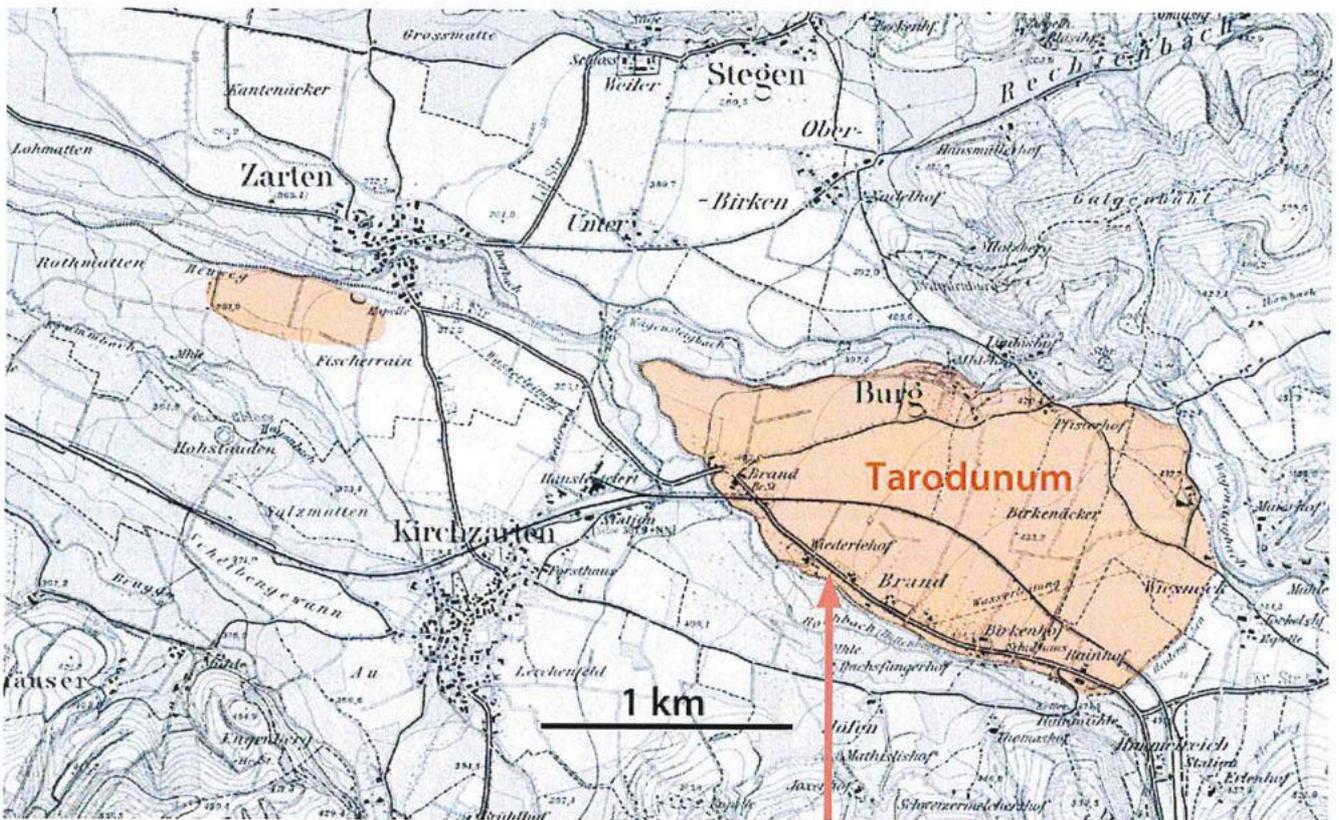


Historische Aufnahmen



Archäologische Bedeutung der Umgebung:

Das Grundstück befindet sich innerhalb der bedeutenden spätkeltischen Befestigungsanlage Tarodunum, einem von wenigen Orten Deutschlands, die schon seit der Antike namentlich bekannt sind. Der griechische Geograph Claudius Ptolemäus verwendete erstmals den Begriff Tarodunum für eine bedeutende rechtsrheinische Siedlung. Die Befestigungsanlage Tarodunum selbst zeugt nicht von einer dauerhaften Besiedlung und wird deshalb heute als „Fliehburg“, ein Refugium für Zeiten der Not und Bedrohung gedeutet. Die archäologische Bedeutung ist jedoch enorm, weshalb Erdarbeiten, welche tiefer als neuzeitliche Auffüllungen in den Boden reichen vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie begleitet werden. Über ein Bodengutachten zur Ermittlung von möglichen Altlasten ist bekannt, dass die neuzeitlichen Auffüllungen bis in eine Tiefe von mindestens 1,20m, zu Teilen über 2,00m reichen.



Lage der Tankstelle am Rande der Befestigungsanlage Tarodunum

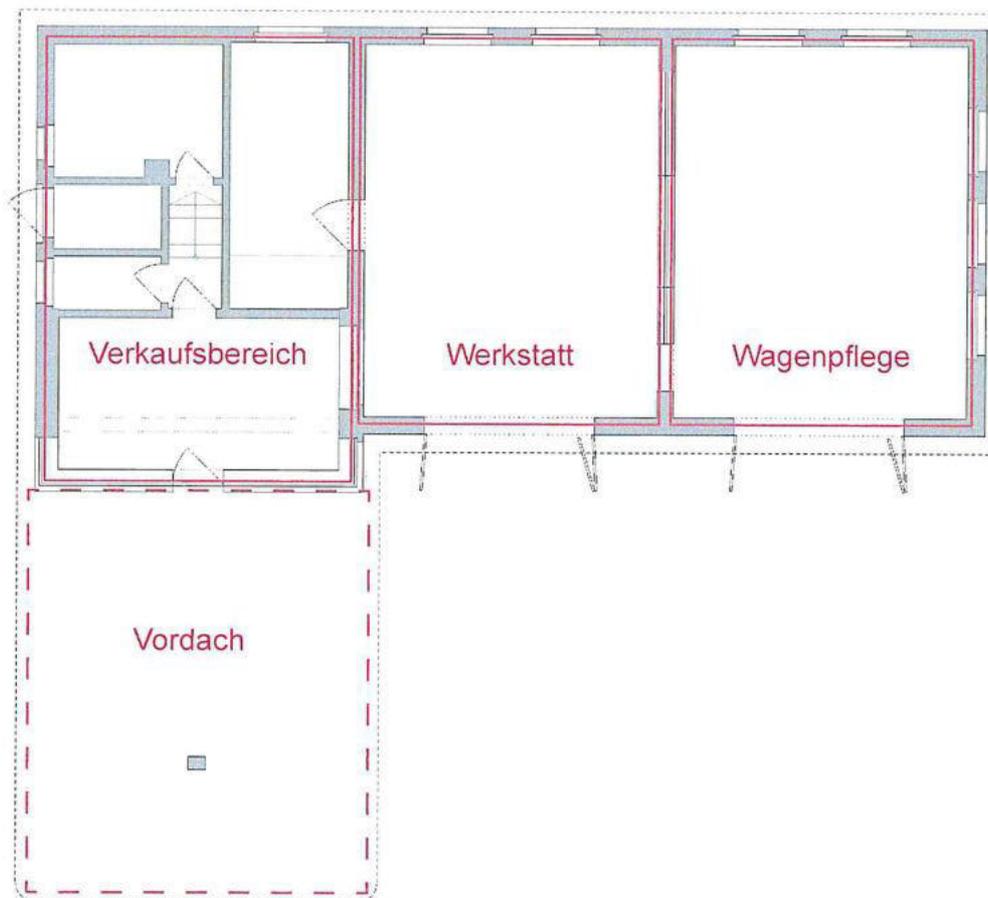
4.) Baukonstruktion

Das Gebäude ist in vier annähernd gleich große Hauptbereiche gegliedert, dem linken Verkaufsbereich, der mittleren Werkstatt, der rechten Wagenpflege und dem vorgelagerten, auskragenden Vordach.

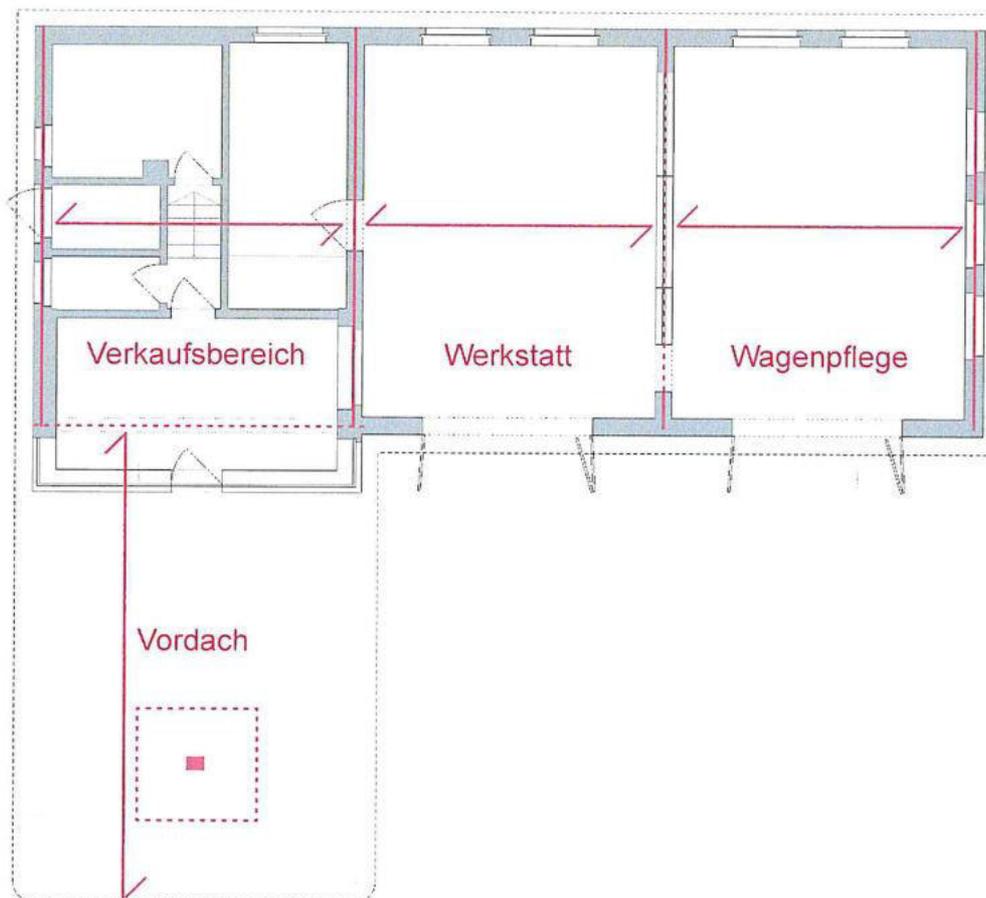
Der Verkaufsbereich ist kleinteilig aufgebaut, der Verkaufsraum selbst wird zentral vom Vordach und den ehem. Zapfanlagen aus begangen. Ein Verbindungsgang erschließt von dort aus im rückseitigen Bereich die Toilette für das Personal und über eine kurze Treppe das Büro. Vom Außenbereich her begeht man die Kundentoilette, vom mittleren Werkstattbereich aus das Lager.

Die Bereiche Werkstatt und Wagenpflege sind nahezu identisch aufgebaut und beinhalten jeweils nur einen großzügigen Raum mit ca. 37,00m² und ca. 4,00m Höhe. Getrennt werden die Bereiche durch eine Glaswand, unterteilt durch Stahlpfosten und -riegel.

Vorgelagert zum Hauptbaukörper befindet sich das auskragende Vordach über den ehemaligen Zapfanlagen, gehalten von einer Mittelstütze.



Baukonstruktiv bilden die kurzen Mauerwerksaußenwände und die beiden Trennungen der drei Innenraumbereiche die Tragstruktur. Links als Mauerwerkswand, rechts als Stahlbetonunterzug auf zw. zwei Mauerwerksstützen. Die langen Mauerwerksaußenwände dienen der Aussteifung der Konstruktion. Alle weiteren Mauerwerkswände im Inneren sind nichttragend. Das Stahlbetondach oberhalb der drei Innenbereiche spannt sich jeweils zw. den tragenden Mauerwerkswänden und dem Stahlbetonunterzug auf. Das Vordach liegt in orthogonal zu den anderen Stahlbetondächern verlaufender Spannrichtung auf einem Stahlbetonunterzug im Inneren des Verkaufsbereiches und der einzelnen Stütze im Außenbereich auf. Diese Stütze liegt statisch günstig im äußeren Drittelbereich mit einem Drittel Auskrägung. Zur Absicherung des Durchstanzbereiches weitet sich die Stütze nach oben hin auf und bildet oberhalb des Daches einen flächigen Überzug in gleicher Dimension zur unterseitig befindlichen Aufweitung aus.



5.) Architektur

Architektur und Erscheinungsbild außen:



Ansicht von Nordosten (Höllentalstraße)

Der Baukörper der ehemalige Aral Tankstelle ist ein Paradebeispiel für die Tankstellenarchitektur der 1950er Jahre. Vor Allem die Firma BV (Benzolverband), welche später in den Aral umfirmiert wurde verwirklichte oft diesen Typus Tankstelle mit seitlichem Vordach und anschließendem Werkstattbereich. Je nach Begebenheit findet sich dieser Typus auch gern gespiegelt.

Die Architektur der Frontseite Nordost:

Ebenso wie in der Grundrissanordnung gliedert sich die Frontansicht in drei nahezu identisch große Ansichtsbereiche. Links, gestalterisch besonders hervorgehoben den Verkaufs- und Kundenbereich, mit dem ausladenden Vordach, ruhend auf einer symmetrisch in diesem Bereich angeordneten Stütze. Mittig und links jeweils die gleiche Gestaltung mit einem dreigeteilten Falttor als Zufahrt zu Werkstatt und Wagenpflege.

Ausgenommen des Sockels vom Verkaufsraum sind alle Wandflächen funktional mit weiß glasierten Keramikfliesen in stehendem Format verkleidet. Der Sockelbereich vom Verkaufsraum ist mit antrazitfarbenen Mosaikfliesen, aufgelockert durch einzelne farbige Fliesen besonders hervorgehoben. Sowohl die Fenster zum Verkaufsraum, als auch die Falttore sind im Blauton der Firma Aral von 1953 bis 1971 gehalten. Ab 1971 wurde ein, den heutigen Firmenfarben ähnlicher Farbton verwendet. Wann die Fenster und Tore in diesem Farbton gestrichen wurden ist jedoch unklar und nicht zu belegen - historische Aufnahmen zeigen, dass noch bis in die 1960er-Jahre diese Bauteile in weiß gestaltet waren.

Die Fensterfront des Verkaufsraums ist symmetrisch aufgebaut. Mittig der Eingang mit Oberlicht, seitlich davon jeweils zwei mal drei Fenster in Festverglasung. Die vertikalen Stahlstreben dieser „zwei x drei“ großen Felder sind mit 3,50cm sehr filigran gehalten, die horizontale Unterteilung als Doppelstrebe mit insgesamt 8,00cm jedoch relativ breit für diese Zeit. Die breiten Einfassungen finden sich jeweils auch seitlich von Eingangstür mit Oberlicht. Die gesamte Fensterfront knickt an beiden Seiten U-förmig ab und bildet seitlich jeweils noch ein Doppelfensterelement ab, jeweils der obere Teil als Kippfenster. Der Verkaufsraum wird so nach gestalterisch aus der Hauptebene der Gesamtfront herausgelöst und akzentuiert. Vorgelagert finden wir einen abgerundeten Schrammbode, dessen Vorderkante noch zu Teilen mit taktilen weißen Keramikelementen gekennzeichnet ist. Beim Betreten ist der Eingang so um ca. eine halbe Stufenhöhe erhaben ausgeführt, dies zeigt sich auch im Innenraum in einem Höhenunterschied von Verkaufsraum zu Werkstatt. Die gleichen taktilen weiß glasierten Fliesen fanden sich früher entlang der ellipsenförmigen Mittelinsel, auf welcher die Zapfsäulen angeordnet waren und die Stütze des Vordaches steht.

Das Vordach selbst ist, typisch für diese Zeit, sehr filigran als Stahlbetondach ausgeführt. Die sich nach oben aufweitende „Pilzstütze“ ist sowohl gestalterisches als auch konstruktives Sonderelement (Durchstanzbereich) und lässt die extrem schlanke Ansichtsbreite der Attika erst zu.

Mittig und rechts befinden sich die großen Stahl-Glas-Falttore als Zufahrt zum Inneren, ebenfalls streng symmetrisch gegliedert und in der Größe auf das Fliesenmaß angepasst.

Architektur und Erscheinungsbild außen:



Detailansicht Fassade Verkaufsraum

Augenmerk Denkmalschutz an der Nordostseite:

Alle Teile der Frontansicht, ausgenommen der Fenster Verkaufsraum werden im Original erhalten. Die weiß glasierten Fliesen werden gereinigt und deren Verfugung ausgebessert, die Falttore werden von einem Schlosser aufgearbeitet und als „Fensterläden“ vor einer dahinterliegenden Glasfassade als neue thermische Hülle belassen und weiterverwendet. Die Fenster des Verkaufsräumens lassen sich konstruktiv und klimatisch nicht im Original erhalten, eine neue, dahinterliegenden Ebene als klimatische Trennung wie bei den Falлтoren ist aufgrund des Platzangebotes, aber auch der Fülle an baukonstruktiven Wärmebrücken und funktionalen Einschränkungen (Doppeltür, Be- und Entlüftung) nicht möglich. Als Ersatz in denkmalgerechter Optik dienen hier Produkte der Firma Schüco und Jansen (Janisol Arte 2.0 oder Janisol Arte 66), welche sich auf dieses Fachgebiet spezialisiert haben. Es lassen sich alle vorhandenen Profildimensionen in Originaldimension (ab 2,50cm Ansichtsbreite) nachbilden, sodass das Erscheinungsbild der Frontseite denkmalgerecht gewahrt bleibt.

Siehe dazu: Ansichten in Abschnitt 6, „Bauzeichnungen“ und Datenblätter der Produkte Janisol Arte 2.0 und Janisol Arte 66 im gesonderten Anhang zum Formblatt Denkmalschutz.

Künftiges Erscheinungsbild (maßstabslos):



Die Architektur der Schmalseite Nordwest:

Die zur späteren Terrasse zeigende Schmalseite bekommt neue Fensterelemente, welche innerhalb der historischen Aufteilung ausgeführt werden, aber die heutigen Anforderungen an eine zeitgemäße klimatische Hülle erfüllen (Drei-Scheiben-Verglasung). Auf dieser Seite werden zudem die Brüstungen entfernt um die funktional wichtige Verbindung von Wohnraum zu Terrasse herzustellen.

In den 1970er / 1980er Jahren wurde zur Wetterseite (Nordwest und zu Teilen Südwest) eine Faserzementplattenfassade über die eigentliche Fliesenfassade montiert. Vermutlich waren die Fugen in Richtung Westseite mit der Zeit porös geworden und einzelne Fliesen haben sich gelöst. Dieser Effekt ist auch heute noch auf der Südwestseite mittig des Gebäudes zu erkennen.

Ziel ist es, in Zukunft die originale Ansicht mit stehenden, weiß glasierten Kacheln wieder herzustellen. Wahrscheinlich wird dies im Nachgang an die Hauptbaumaßnahme geschehen (siehe dazu: Ansichten im Abschnitt 6, „Bauzeichnungen“).

Die Architektur Schmalseite Südost:

An dieser Seite werden die größten baulichen Veränderungen vorgenommen. Dies ist vor allem der nicht mehr benötigten Funktion des Kunden-WC's aus Tankstellenzeiten geschuldet. Die ehemalige Tür im oberen Bereich an die geänderte Situation im Innenraum angepasst und zu einem bodentiefen Fenster umfunktioniert. Der untere Teil bleibt Tür / Klappe für einen dahinterliegenden Stauraum. seitlich dieser Tür wird ein neuer Gebäudezugang geschaffen, welcher die zweite Wohneinheit erschließt. Alle weiteren Fenster werden in Ihrer originalen Dimensionierung neu gefertigt.

Die Architektur Rückseite Südwest:

Gleich zur Schmalseite Nordwest ist es das Ziel die zu Teilen ergänzte Faserzementplattenfassade langfristig wieder in die originale Fassade mit stehenden, weiß glasierten Kacheln zurückzuführen. Des Weiteren werden auf dieser Seite auch die Fenster innerhalb der historischen Aufteilung neu gefertigt und auf einen zeitgemäßen klimatischen Standard gebracht. Besonderheit dieser Seite ist, dass der gen Osten zeigende Bereich, innerhalb des „5,00m-Radius“ zu Öffnungen des Nachbargebäudes aus brandschutztechnischen Gesichtspunkten mit Glasbausteinen in der Qualität F90 (feuerbeständig) verschlossen wird.

Verkaufsraum:

Der ehemalige Verkaufsraum ist mit seiner Größe von ca. 5,00m x 2,50m mit heutigen Verkaufsräumen von Tankstellen nicht mehr zu vergleichen und diente zur damaligen Zeit rein dem Bezahlen des getankten Kraftstoffs. Die Besonderheit des Raumes ist die bereits erwähnte Fensterfassade am Übergang zum Vordach, im Inneren ist der Raum schlicht und funktional gehalten. Die Brüstungen neben der Eingangstür sind typisch für diese Zeit abgerundet und bilden im weiteren Verlauf Nischen zum Aufnehmen der Heizkörper aus. Eine platzsparende und funktionale Lösung, energetisch jedoch bei der Ertüchtigung der Außenhaut eine Herausforderung.

Seitlich, in Richtung Werkstatt zeigend befand sich eine Festverglasung für einen Sichtbezug, im hinteren Teil eine mittige Tür, welche das Personal-WC und das Büro erschließt. Die Höhe der tapezierten Wände lässt erahnen, dass es vormals auch eine abgehängte Decke gegeben haben muss.

Um diesen Raum funktional für eine geänderte Nutzung zu ertüchtigen werden die hintere Mauerwerkswand und die Brüstung inkl. des Sichtfensters zur Werkstatt abgebrochen. Anstelle der Rückwand wird ein großzügiger Küchenschrank gestellt, die Öffnung zur Werkstatt hin ist die spätere Verbindung von Küche zu Esszimmer.

Des Weiteren werden die bauphysikalischen Ertüchtigungen der anderen Bereiche auch in diesem Raum umgesetzt, ein Heizestrich auf Dämmschicht, eine Innendämmung an Wänden und Decke, sowie das bereits beschriebene Tauschen der Ein-Scheiben-Verglasungen und Rahmen inkl. der Montage zusätzlicher Öffnungsflügel. Die Innendämmung wird der abgerundeten Brüstung und den Heizkörpernischen folgen.

Werkstatt:



Innenansicht Werkstatt mit Blick Richtung Wagenpflege

Die Innenbereiche Werkstatt und Wagenpflege sind nahezu identisch, spiegelsymmetrisch aufgebaut und werden in deren beider Mitte durch eine Stahl-Glas-Trennwand mit eingestelltem Schrankelement für die Altölwanne unterteilt. In Richtung der Außenwände belichten große Fenster in regelmäßigen Abständen die Räume. Die Wandflächen sind bis zu einer Höhe vom ca. 3,50m mit den gleichen weiß glasierten Kacheln der Außenwände, jedoch im liegenden Format verkleidet.

Wagenpflege:



Innenansicht Wagenpflege mit Blick Richtung Werkstatt

Mittig im Boden finden wir in beiden Räumen eine zu 2/3 ca. 40cm flache und zu 1/3 ca. 1,50m tiefe Grube mit hydraulischer Einrichtung zum Anheben der Fahrzeuge. Elektroleitungen wurden planerisch bereits in Beton / Mauerwerk eingelegt, sodass wir keine sichtbaren Installationen auf den Wänden und Decken finden. Gleiches gilt für die Druckluftanlagen und Abwässer des Ausgussbeckens.

Einzig die Leitungen für die großen Wandheizkörper und die Frischwasserleitung zum Ausgussbecken der Wagenpflege hin scheinen nachträglich installiert worden zu sein. Diese Leitungen laufen Aufputz an den Wandflächen entlang.

Augenmerk Denkmalschutz:

Architektonisches Ziel der Umnutzung ist es, den Raumeindruck dieser beiden funktional, gestalterisch und räumlich zusammengehörigen Bereiche nahezu unverändert beizubehalten. So werden die raumprägenden Elemente Stahl-Glas-Trennwand und Schrankelement Altölwanne in Ihrem jetzigen Zustand belassen und durch einen Schlosser aufgearbeitet und gerichtet. Entfernt werden die auf den Wänden und Decken befindlichen Installationen und die Kacheln des Innenraums. Das Entfernen der Kacheln im Innenbereich lässt sich für das Aufbringen eines Wärmeschutzes nicht vermeiden, gleichzeitig ist die Optik / Gestaltung für die neue Nutzung nicht angemessen. Ziel dabei ist es, so viele Fliesen wie möglich unbeschadet zu sichern, um Fehlstellen im Außenbereich damit ergänzen zu können. Die Gruben werden mit einer isolierenden Schüttung verfüllt, abgedichtet und der Fußboden danach mit einem Heizestrich auf Dämmschicht versehen. Somit kann die gesamte ehemalige Hebeanlage inkl. Technik im originalen Zustand gesichert werden. Ein sichtbares Belassen dieser Elemente ist aus klimatischen, räumlichen und funktionalen Gesichtspunkten ausgeschlossen. Oberster Bestandteil der Planung ist das oben genannte Belassen des zur Zeit vorherrschenden Raumeindrucks. So wird in diesem Bereich auf das Stellen von neuen Wänden oder raumhohen Elementen verzichtet, Trennungen erfolgen rein durch Zonierungen von Möbelgruppen und durch flexibel verschiebbare Vorhänge z.B. zw. Schlafen und Wohnen.

Siehe dazu: 4.) Raumprogramm neu

Toranlagen Werkstatt und Wagenpflege



Toranlagen Werkstatt und Wagenpflege im heutigen Zustand (hier: Werkstatt)

Die beiden großen Zugangstore werden, wie bereits beschrieben aufgearbeitet und später in Originalfarbe von 1952 als Fensterläden weiterverwendet. Im Inneren Bereich dahinter wird eine ebenfalls dreigeteilte Faltschleuse als neue klimatische Hülle verwendet und in Fortführung der Dämmebene positioniert.

Siehe dazu: Ansichten im Abschnitt 6, „Bauzeichnungen“

Vordach:



Vordach mit Blick Richtung Höllentalstraße

Das Vordach ist sowohl Blickfang, als auch Hauptgestaltungselement des Baukörpers. Im Inneren auf einem Unterzug und im Äußeren nur auf einer, sich nach oben aufweitenden Stütze aufgelagert eröffnet sich der Eindruck eines nahezu schwebenden Daches - typisch für die Tankstellenarchitektur der 50er Jahre.

Der Aufweitung der Stütze unterhalb des Stahlbetondaches wird ein punktförmiger Überzug auf der Dachoberseite gegengelagert. Dies ermöglicht die filigrane Ausführung des Faches mit einer sehr schmalen Ansichtskante. Die Stütze liegt statisch günstig bei $1/3$ zu $2/3$, was das Verhältnis von Auskragung zu Spannweite in Richtung Auflager am Unterzug angeht.

Sowohl die Konstruktion als auch die Bekleidungen und Dachbeläge sind noch original und in einem dafür gesehen außerordentlich guten Zustand. Einzig die Leuchten und der Putz an der Dachunterseite im vorderen Bereich sind lose, bzw. abgeplatzt. Dieser Zustand ist jedoch relativ jung (2000er) und darauf zurückzuführen, dass ein Sattelzug während einer Fahrtpause die Leuchten touchierte. Erste statische Sichtungen ergaben jedoch, dass die Konstruktion des Vordaches, sowie der gesamte konstruktive Zustand der Tankstelle außerordentlich gut sind.

Auf dem Stahlbetondach mit ca. 25,00cm Stärke befindet sich eine doppelte Bitumenabdichtung, welche nach ersten Sichtungen ebenfalls unbeschadet ist, gut erkennbar, dass in keinem Bereich rostfarbene Auswaschungen aus eventuell eindringendem Wasser an der Unterseite erkennbar sind. Die Dachabdichtung wird trotzdem komplett erneuert, da sie nach Erfahrungswerten mit ca. 70 Jahren Alter an einem Maximum der Haltbarkeit angekommen ist. Am Fußpunkt der Stütze finden wir die, leider nicht mehr gut erhaltenen Reste der oval angelegten Mittelinsel mit den Zapsäulen. Die weißen L-förmigen Fliesen, welche auch den Schrammbord am Eingang zum Verkaufsraum zieren sind nur noch in einem kleinen Restbereich erhalten.

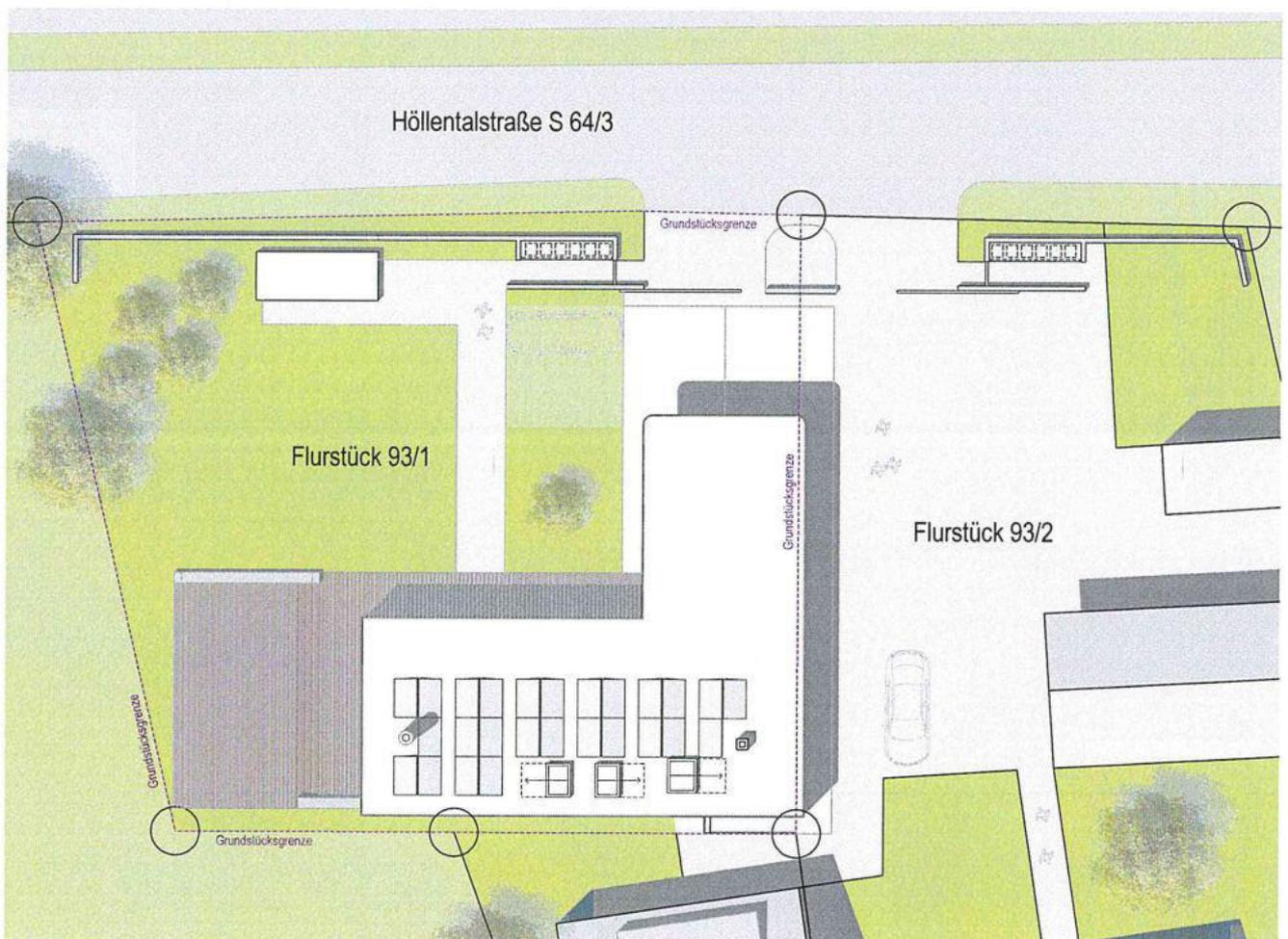
Augenmerk Denkmalschutz:

Das Vordach inkl. Vorplatz sind das gestalterisch prägendste und raumbildendste Element des gesamten Komplexes und werden nicht verändert. Die noch übrigen Fliesen der ovalen Mittelinsel (ca. 25 - 30 Stk.) werden sorgfältig gesichert und als Ergänzung für die im Bereich der nicht mehr vorhandenen Fliesen am Schrammbord vor dem Haupteingang zum Verkaufsraum verwendet.

Die Form der Mittelinsel selbst, welche auch durch Bewuchs und damit verbundenen Betonausbrüchen sehr marode ist, soll durch ein Aufbetonieren in ihrer Form erhalten und repariert werden. Die erstaunlich intakten Betonflächen im Bereich der Fahrspuren werden erhalten. Mit diesen Maßnahmen wird das Gesamtbild dieser ehemaligen Tankzone wieder gestärkt und ist ohne bauliche Eingriffe oder Veränderungen in seiner damaligen Funktion spürbar.

7.) Außenanlagen neu

Die Außenraumgestaltung folgt drei Grundkonzepten, Belassen, Wiederherstellen und Umgestalten. Der Bereich der ehemaligen Zapfsäulen unter dem Vordach wird aus architektonisch und denkmalpflegerischer Sicht belassen, damit der funktionale Eindruck und Zusammenhang zur ehemaligen Nutzung erhalten bleibt. Damit folgt auch dieser Bereich dem grundsätzlichen architektonischen und denkmalpflegerischen Ansatz, ein verträgliches Maximum der ehemaligen Nutzung erkennbar zu belassen. Die Mittelinsel, welche die Zapfsäulen beherbergte ist von Bewuchs und Korrosion stark beschädigt und wird in ihrer damaligen Form wiederhergestellt. Trotz der positiven Untersuchungsergebnisse zur Bodenbelastung im Bereich der Zapfsäulen hat das belassen auch einen grundwasserschützenden Hintergrund. Genutzt werden soll der Bereich einerseits als überdachte Terrasse der Küche vorgelagert, andererseits auch als Carport im der Straße zugewandten Bereich.



Der Bereich des ehemaligen Heizöltanks vor den Toren zu Werkstatt und Wagenpflege wird aufgrund der vermuteten Bodenbelastung versiegelt belassen und mit einem Holzdeck überbaut (siehe auch: 11.) Altlasten und Bodenbelastung).

Dieses Holzdeck zieht sich räumlich bis hin zur Terrasse im Südwesten. Der Bereich wird umgestaltet und mittels vier Stufen auf das Umgebungsniveau des Nachbargrundstücks abgesenkt. Das hat räumlich qualitative, aber auch schallschutztechnische Gründe in Richtung Höllentalstraße. Räumlich wird durch den Höhengsprung eine „Rückwand“ geschaffen, die die Aufenthaltsqualität merklich erhöht. Im oberen Bereich soll die „Rückwand“ ca. 45cm aus dem Gelände ragen und eine Sitzbank ausbilden, ein spürbar raumbildendes Element ist nicht gewollt. Durch das Absenken der Terrasse wird die „Rückwand“ auf dem unteren Niveau zu einem nutzbaren Element, z.B. für die Lagerung von Außenraumutensilien, Feuerholz, etc.. Unterhalb des Holzdecks der Terrasse ist eine Regenwasserrückhaltung des Dachwassers mit anschließender Versickerung geplant (Zisterne), dies wird im Entwässerungsgesuch nachgereicht und da im Detail erläutert. Damit werden zwei Problemstellungen gelöst, das Dachwasser darf nicht an die Kanalisation angeschlossen werden und soll dem Wasserkreislauf wieder zugeführt werden, gleichzeitig wird eine Rückhaltung von Nutzwasser für Trockenperioden geschaffen. Die Führung des Dachwassers lässt aufgrund des Gefälles kaum Alternativen zur Versickerung an anderen Stellen zu (siehe dazu auch: 10.) Energieeffizienz und Gebäudetechnik).

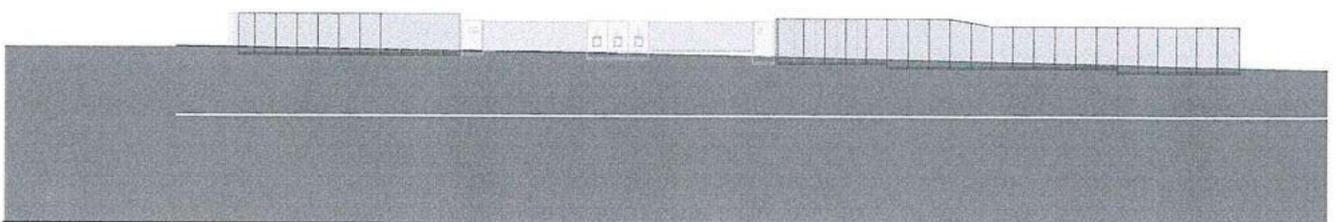
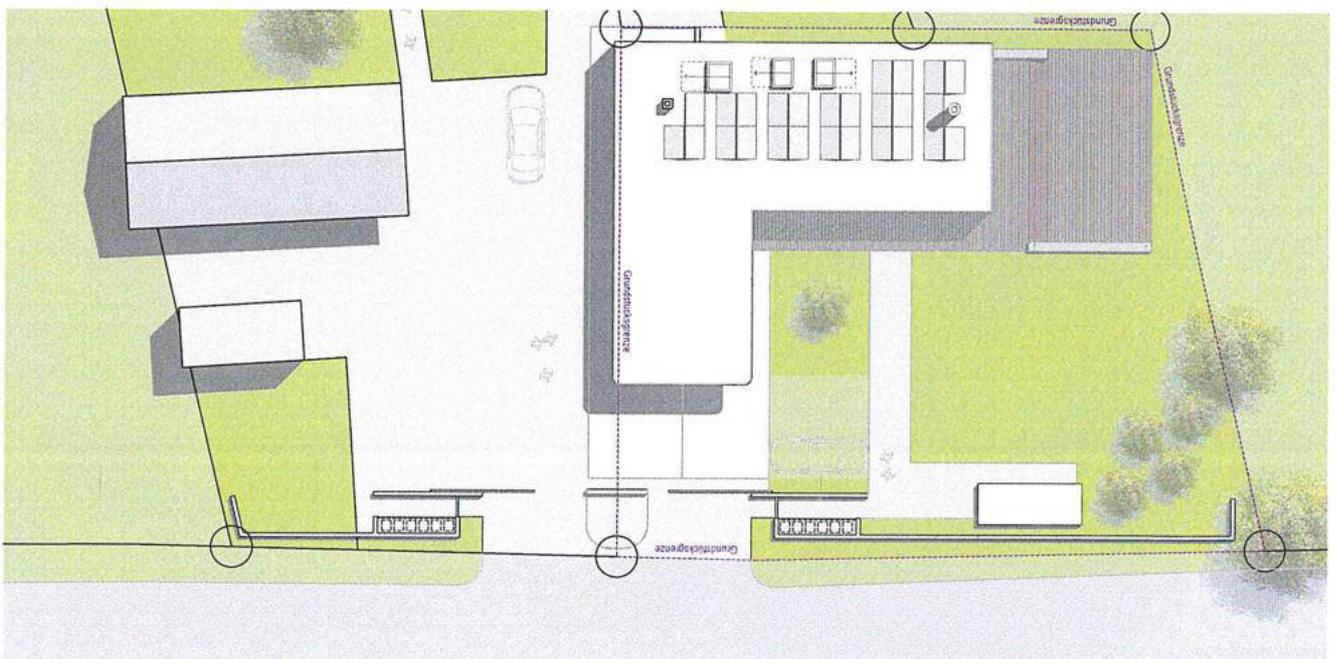
Die momentan asphaltierten Bereiche der bisherigen Zufahrt werden renaturiert. Untersuchungen geben an, dass diese Bereiche keine Bodenbelastungen aufweisen und keinerlei erhöhte Grenzwerte enthalten.

Ein ca. 10m² großes Nebengebäude im Norden ist auch Teil der Planung, dieses wird aufgrund der kaum vorhandenen Lagerflächen innerhalb des Tankstellenbaus für Gartengeräte, etc. notwendig. Beim Grundstücksabschluss in Richtung Höllentalstraße ist eine gemeinsame Grundstückseinfassung mit Nachbarn 93/2 und 93/6 geplant und unter 9.) Gemeinschaftlicher Schallschutz, genauer beschrieben.

9.) gemeinschaftlicher Schallschutz

Zusammen mit der Nachbarschaft aus der Höllentalstraße 30 und 32 soll eine gemeinsame Grundstückseinfassung entstehen. Die Einfassung dient dem Schallschutz zur Höllentalstraße hin, der gestalterischen Einfassung und der funktionalen Abtrennung der Grundstücke zur Straße hin, da das Gebäude und vor allem das Erscheinungsbild die ehemalige Nutzung betreffend stetig Autoverkehr anziehen.

Die Schallschutzwand wird eine max. Höhe von 2,00m am nördlichen Grundstückseck 93/1 haben, an der Grenze der Grundstücke 93/1 zu 93/2 soll eine gemeinsame Einfahrt, ca. 5,00m zurückversetzt entstehen um eine sichere Ein- und Ausfahrt zu gewährleisten. Mit dem Versatz wird beidseitig eine Art Doppelwand ausgebildet, welche z.B. Müll, Streugut, etc. aufnehmen kann. Die Zufahrten werden mittels elektrisch verschiebbaren Toren abgetrennt, die fußläufige Zuwegung ist jeweils seitlich angelagert. Als Material ist hellgrauer Beton geplant.



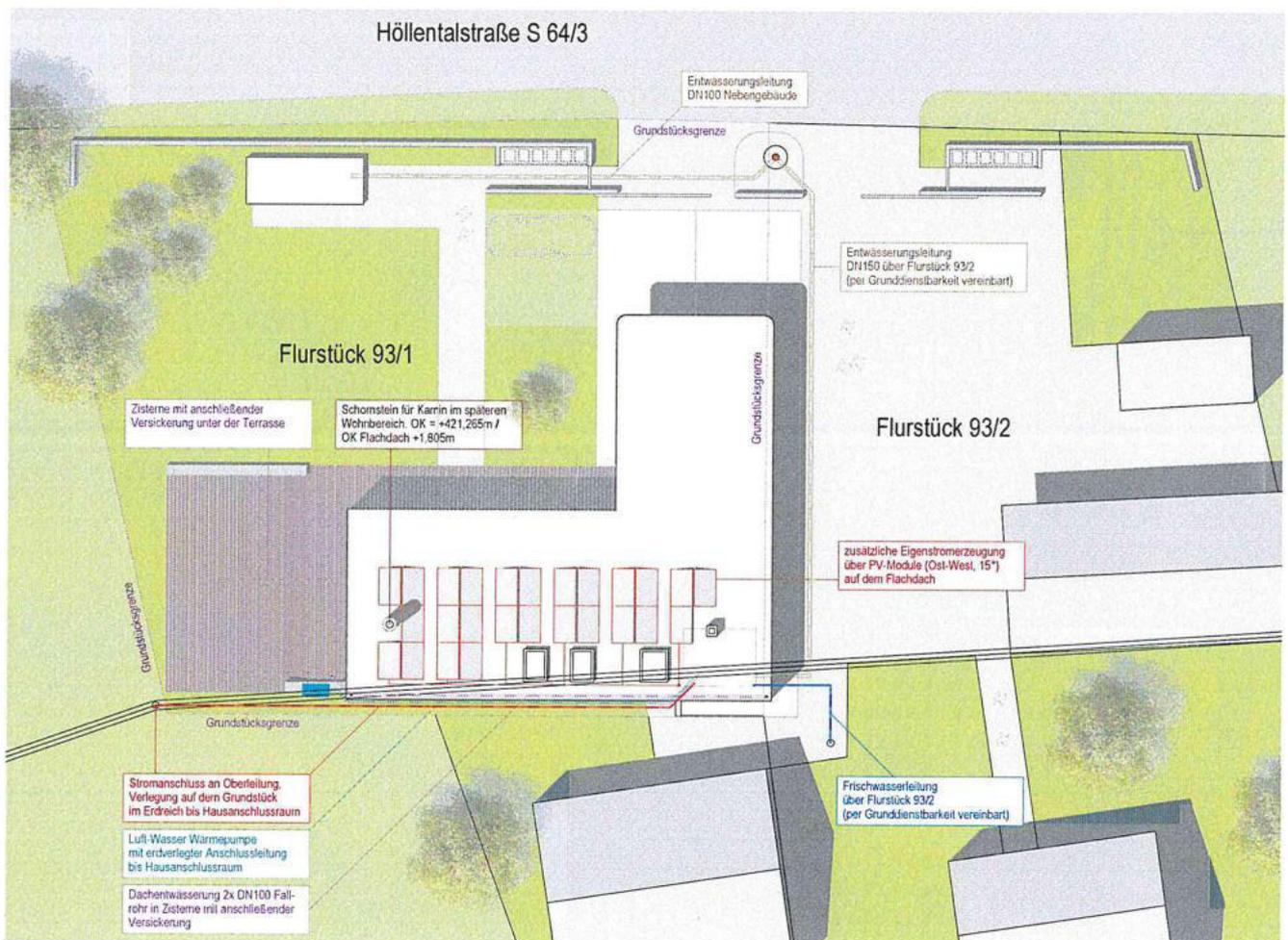
10.) Energieeffizienz und Gebäudetechnik

Erschließung, Aktueller Zustand:

Nach Stilllegung des Tankstellengewerbes und Aufteilung der Grundstücke wurden alle Ver- und Entsorgungsleitungen stillgelegt. Der Stromanschluss erfolgte über das Gebäude auf Flurstück 93/6, ebenso der Frischwasseranschluss. Das Abwasser wurde mittels einer Absetzgrube auf dem Flurstück 93/2 entsorgt. Keine dieser Leitungen sind heute noch aktiv, das Grundstück ist demnach komplett unerschlossen.

Erschließungskonzept Ab- und Schmutzwasser (braun markiert):

Die Eigentümer der Flurstücke 93/2 und 93/6 schlossen sich in den 1990er Jahren zusammen, um einen Abwasserübergabeschacht naher der Höllentalstraße errichten zu lassen. Nach Rücksprache mit den Eigentümern und per Grunddienstbarkeit bereits eingetragen wird ein Anschluss an diesen Übergabeschacht inkl. Verlegung der Leitung auf Flurstück 93/2 erfolgen. Mit einem zusätzlichen Strang soll ein Ausgussbecken im Nebengebäude ebenfalls angeschlossen werden.



Der Anschluss des Tankstellenbaus selbst wird in den Technikraum / Hausanschlussraum im Untergeschoss geführt und bedient von dort aus die beiden unmittelbar anliegenden Bäder, sowie die Küche. Weitere Entwässerungspunkte sind nicht vorgesehen, keine der bestehenden Entwässerungsleitungen wird reaktiviert / weitergenutzt. Innerhalb der Tankstellennutzung waren sowohl die Gruben in Werkstatt und Wagenpflege, als auch weitere Ausgussbecken angeschlossen, diese werden stillgelegt und verschlossen. Innerhalb der Abfrage im Bauvorbescheid wurden Anforderungen von Amt für Wasser und Boden gestellt, die bekannt sind und sowohl bei der Erstellung des Entwässerungsgesuchs, als auch bei der Umsetzung beachtet werden.

Erschließungskonzept Frischwasser (blau markiert):

Die Frischwasserleitung zur Versorgung der Flurstücke 93, 93/2 und 93/6 verläuft unmittelbar südwestlich des Tankstellenbaus und nordöstlich des Bestandsgebäudes auf 93/6. Von hier aus wird eine frostsichere Stichleitung ebenfalls in den Hausanschlussraum im Untergeschoss geführt.

Erschließungskonzept Strom (rot markiert):

Am westlichsten Punkt des Grundstücks befindet sich der Mast einer Oberleitung, welche von Burg Birkenhof aus die umliegenden Häuser und Höfe oberirdisch mit Strom versorgt. Anschließend an diesen Mast wird nur noch das Flurstück 93 mit Strom versorgt, alle weiteren, westlich angrenzenden Grundstücke bekommen ihre Stromversorgung aus Richtung Kirchzarten.

Von diesem Mast aus wird eine Leitung innerhalb des Erdreiches an der südwestlichen Gebäudekante entlang bis in den Hausanschlussraum im Untergeschoss geführt.

Gleichzeitig wird über PV-Module auf dem Flachdach eine Eigenstromversorgung als Ergänzung aufgebaut. Die Module werden so flach wie möglich (15° in Ost-West-Ausrichtung) aufgebracht, damit sich die denkmalgeschützte Vorderansicht so wenig wie möglich verändert. Die Kabelführung von den PV-Module erfolgt ebenfalls in den Hausanschlussraum im Untergeschoss, hier werden auch die Wechselrichter aufgestellt. Zusätzlich ist eine Nachspeicherung geplant.

Konzept Dachentwässerung und Regenwassernutzung (lila markiert):

Am westlichen Ende des Grundstücks ist eine Außenterrasse geplant, hierfür werden die Befestigten Untergründe aus Stahlbeton entfernt und innerhalb der Auffüllungen eine Zisterne zur Speicherung und Rückhaltung des Regenwassers vom knapp 200m² großen Dach geschaffen. Vom Dach selbst wird das Wasser mittels zweier DN100 großer Fallrohre und einem Verzug entlang der Südwest-Fassade an die nordwestliche Gebäudeseite und in die Zisterne geleitet. Nach einer Grundvorhaltung von Wasser für Nutzzwecke werden die weiteren anfallenden Wasser auf dem Grundstück versickert. Der zur Versickerung gewählte Bereich wurde nie zu Tank- oder Reparaturzwecken genutzt und gilt auch über das existierende Bodengutachten als Altlastenfrei.

Dies ist im Entwässerungskonzept an die Gemeinde Kirchzarten im Detail dargestellt und erläutert.

Heizkonzept (Türkis markiert):

Zur nachhaltigen Versorgung des Gebäudes mit Wärme hat man sich für die Nutzung einer Luft-Wasser geführten Wärmepumpe entschieden. Diese versorgt die Fußbodenheizkreise und kann ggf. auch zum Kühlen im Sommerfall genutzt werden. Aufgrund der großen Anzahl an möglichen PV-Modulen auf dem Hauptdach und der angedachten Verwendung von Nachtspeichern sieht das Warmwasserkonzept die Nutzung von strombetriebenen Durchlauferhitzern mittels Eigenstromerzeugung vor. Die Wärmepumpe kann somit rein auf die Anforderungen der Fußbodenheizung hin wirtschaftlich und nachhaltig dimensioniert werden.

Aufgestellt wird die Wärmepumpe am südwestlichen Ende des Grundstücks, ca. 15,00m vom Hausanschlussraum entfernt. Die Außeneinheit im Außenraumkonzept eingepasst und gestalterisch / architektonisch verkleidet.

Ein Kühllanteil innerhalb der Wärmepumpe bietet Unterstützung bei der Temperierung in heißen Jahreszeiten / in Ergänzung zum Konzept des sommerlichen Wärmeschutzes.

Zusätzlich zum Heizkonzept über die Luft-Wasser-Wärmepumpe ist die Nutzung eines Kaminofens im späteren Wohnbereich vorgesehen (dunkelbraun markiert) Die Oberkante des notwendigen Schornsteins liegt 40,00cm oberhalb vom First eines angenommenen 20,00° Satteldaches auf dem Gebäude, die Abstände zu Fenstern und Öffnungen der Nachbarn sind ebenfalls berücksichtigt.

Löschwasserversorgung:

Im direkten Umfeld (ca. 55,00m nordwestlich und ca. 100,00m südöstlich) sind Überflurhydranten entlang der Versorgungsstrecke Kirchzarten nach Burg Birkenhof (direkt entlang der Höllentalstraße) mit ausreichender Löschwassermenge vorhanden.

Energetischer Gebäudeausbau:

Unter Berücksichtigung eines verträglichen, denkmalgerechten Umbaus des Tankstellengebäudes zu einem Wohnhaus lässt sich maximal der Energiestandard EH100EE (Effizienzhaus 100 mit Erneuerbaren Energien) erreichen. Eine höhere Klassifizierung würde vor allem an die an die Hüllflächen (Fenster, Türen und Tore, Wandflächen mit Innendämmung,) eine Anforderung stellen, welche mit dem Denkmalschutz und dem kulturellen Stellenwert des Gebäudes nicht vereinbar sind.

Es wurde planerisch entschieden, an der Frontansicht nur das nötigste für eine funktionierende klimatische Hülle zu ändern (Fenster Verkaufsraum) und alle weiteren bauphysikalischen Maßnahmen von innen zu verwirklichen. Auch bei den Seiten - und der Rückansicht beschränken sich die von außen sichtbaren Eingriffe auf die Fenster und Türen. Die Fassadenoptik der weißen Kacheln, die Einteilung und das schmal anmutende Dach und Vordach bleiben komplett erhalten (siehe dazu auch: 3.) Baukonstruktion und Architektur, Denkmalschutz)

Im Inneren werden die Fußböden gedämmt und mit einem Heizestrich versehen. Die Außenwände und Decken, sowie die Flanken der Innenwände erhalten eine spezielle Innendämmung auf Mineralbasis, welche die anfallende Feuchtigkeit aus Kondensation am Mauerwerk nach innen transportiert. Dort wird sie in einem lehmhaltigen Putz gebunden und kontrolliert abgegeben.

Die Fensterrahmen und Einfachverglasungen werden gegen energetisch zeitgemäße Fenster mit Zwei- bis Dreischeibenverglasung getauscht, bzw. durch solche ergänzt, wenn die denkmalgeschützten Fenster erhalten werden (Tore Werkstatt und Wagenpflege). Die Ost-, Süd- und Westseite bekommen einen außenliegenden Sonnenschutz.

11.) Altlasten und Bodenbelastung

Untersuchung des Bodens im Rahmen eines geplanten Umbaus (Firma Solum):

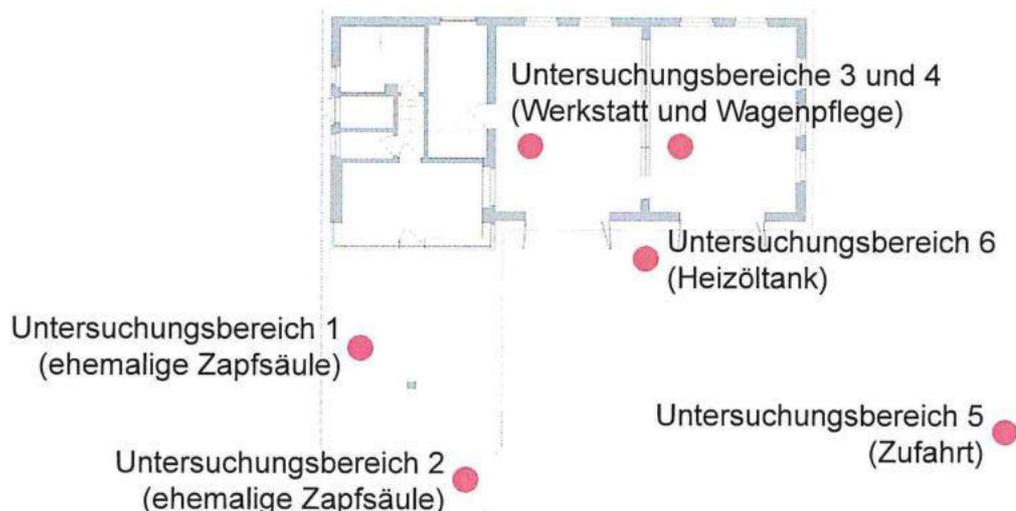
Am 18.01.2019 wurde im Zuge der Prüfung einer Umnutzbarkeit der Tankstelle zu einem Wohngebäude eine Untersuchung der Bodenbelastung an sechs altlastenverdächtigen Stellen durchgeführt. Diese Stellen wurden bewußt auf damalige die Nutzung hin gewählt:

- 1.) Außen, Bereich Zapfsäule, Betonboden, nicht bewittert (unter Vordach)
- 2.) Außen, Bereich Zapfsäule, Betonboden, bewittert (dem Vordach vorgelagert)
- 3.) Innen, Bereich Grube unter Hebebühne der Werkstatt, Betonbodenplatte
- 4.) Innen, Bereich Grube unter Hebebühne der Wagenpflege (Waschanlage), Betonbodenplatte
- 5.) Außen, Bereich Zufahrt, bituminöser Asphaltbelag, bewittert
- 6.) Außen, Bereich Heizöltank, Betonboden mit Schachtdeckel, bewittert

Auszug Untersuchungsergebnisse:

„Untersuchungsergebnisse: Die Bodenuntersuchung ergab keine Hinweise auf Belastungen mit Benzin, polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen und leichtflüchtigen halogenierten Kohlenwasserstoffen. Im Bereich der ehem. Betankung wurde eine geringe Anreicherung mit Kohlenwasserstoffen festgestellt. Lediglich im Bereich eines angenommenen Heizöltanks wurde eine Prüfwertüberschreitung mit Kohlenwasserstoffen im Eluat angetroffen. Die Bodenluftuntersuchung ergibt Hinweise auf Spuren mit Toluol. Die Gehalte für alle weiteren Aromaten und für LHKW liegen dagegen unter den Bestimmungsgrenzen.“

Zusammengefasst fiel nur der Bereich des ehemaligen Heizöltanks durch eine Prüfwertüberschreitung und erhöhte Löslichkeit auf. Hier werden Schmierstoffe im Boden und eine schädliche Bodenveränderung vermutet (Heizöl).



Weiteres Vorgehen und Außenraumgestaltung:

Vor dem Hintergrund der oben genannten Untersuchungsergebnisse wurden folgende Entscheidungen zur künftigen Freiraumgestaltung getroffen:

Die Bereiche 1 und 2 (ehemalige Zapfsäulen) sind unauffällig und mit nur leichten Anreicherungen von Kohlenwasserstoffen versehen. Trotz der Bescheinigung eines Bodens frei von Verunreinigungen durch Benzin oder Diesel wird die Oberflächenversiegelung (Betonboden) nicht entfernt und belassen. Dies hat gestalterische und architektonische Hintergründe. Der Charakter des denkmalgeschützten Tankstellenbaus soll vor Allem im Bereich des Vordaches erhalten bleiben. Als Nebeneffekt bleibt so auch die Versiegelung bestehen, sollten doch, außerhalb der untersuchten Bereiche noch Verunreinigungen aufgrund der Betankung vorhanden sein.

Bereich 6 (Heizöltank). Prüfwertüberschreitung bei Kohlenwasserstoffen.

Der Bereich befindet sich vor dem Tankstellegebäude und bleibt versiegelt. Aufgrund der Erhöhung des Eingangsniveaus (Einbringung Fußbodenaufbau im Inneren) besteht keine Notwendigkeit diesen Bereich zu entsiegeln und eine Gefährdung für das Grundwasser herzustellen. Oberhalb des bestehenden und belassenen Betonbodens wird ein Holzboden als Vorbereich zum Eingang entstehen.

Die Bereiche 3 und 4 (Innenraum) ergaben keine Hinweise auf Belastungen oder Verunreinigungen. Der bestehende Rohboden wird abgedichtet und mit einem Heizestrich auf Dämmschicht versehen um die klimatischen Anforderungen an die geänderte Nutzung zu erfüllen. Es soll keine Öffnungen oder Durchdringungen durch den bestehenden Rohboden geben. Die Hebeanlagen und Gruben können denkmalgerecht und originalgetreu unter dem Heizestrich erhalten werden.

Im Bereich 5 (Zufahrt) wurde die Asphaltdeckschicht als bituminös eingestuft. Des Weiteren wurden keine Bodenveränderungen festgestellt. Dieser Bereich wird im Anschluss an die Hochbaumaßnahme entsiegelt und renaturiert.

Hinweise zum Altlastenkataster:

Die als gefährdet markierten Bereiche wurden entweder durch die Firma Solum (s.o.) untersucht (Zapfanlagen inkl. Umgebung, Werkstatt und Wagenpflege) oder befinden sich nach der Aufteilung des ehemals zusammenhängenden Flurstücks nicht mehr auf dem jetzt zu betrachtenden Grundstück (Benzin- und Dieseltanks).

P.S. Modellbausatz für H0 Eisenbahnen

Zum Abschluss zeigt ein noch heute erhältlicher Bausatz für Modelleisenbahnen der Spurgröße H0 die Bedeutung dieses Typus an Tankstellenarchitektur. Die Parallelen sind bis ins Detail erstaunlich. Von der Raumanordnung, über die weiße Keramikverkleidung bis hin zu Fenstereinteilungen und selbst der Lage des Schornsteins sind erstaunliche Gemeinsamkeiten zu erkennen.

